F.K. 69.
8
X 2120564 (Kab.
(Acc. J. 18
Z f
750

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101296-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101296-p0002-1

F. K. 69

IV, 564

Christi Thomaslection

von der

Jacobs leiter/

bey Christlicher Leichbestattung

Des Edlen/ Großachtbarn und Hochgelahrten

Herrn JACOBI THOMASII,

weitberühmten Professoris Publici Oratoriæ auf der Universität Leipzig/wie auch selbiger Academie Decemviri, der Philosophischen Facultät Senioris, des kleinen Fürsten-Collegii Collegiati, und der Stadtschulen zu S. Thomas treufleissigen und wohlverdienten Rectoris,

in damahliger Leichpredigt

über den Spruch Joh. XIV, 6.

(JEsus spricht zu Thoma: Ich bin der Weg/ ꝛc.)

den 14. September/war der XVI. Sontag nach Trinitatis / Anno 1684.

in der Pauliner-Kirchen

erkläret

von

JO. BENEDICTO CARPZOV,

der Heil. Schrifft D. und Prof. P.

auch zu S. Thomas Pastore.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt bey Johann Georgen.

7385

DISPUTATIO JACOBI THOMASII

DE

CONSCRIPTIONE PROFESSORIS PUBLICI ORATORIS AUL.

QUAM

CONSENSU AMPLISSIMI SENATUS, PRO GRADU SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES CAPESSENDI,

IN ALMA LEUCOREA

DIE XXIV. SEPTEMBRIS MDCCXVII.

PUBLICE DEFENDET

AUCTOR

IO. BENEDICTO CARPZOV,

PHIL. ET JUR. UTR. D. HUJ. PROF. P.

HALAE MAGDEBURGICAE,

TYPIS CHRISTOPHORI SALFELDII.

J. N. J. A.

Die gnade GOttes des Vaters / die liebe JEsu Christi seines Sohns / und der trost und beystand Gottes des heiligen Geistes / sey / bleibe / und vermehre sich mit uns allen! Amen.

WEnn Eurer Liebe mit wehklagen und jammergeschrey gedienet wäre / (andächtige und geliebte im HErrn /) so wolte ich himmel und erden / berg und thal / laub und graß / und alle lebendige und leblose creaturen anschreyen / daß sie mit heulen und weinen die lufft erfüllen / und sich in eitel thränenströme ergiessen / und mit uns θαυμάσιον Thomasium, den grundgelehrten / weltberühmten mann beweinen solten / welchen die allergelehrtesten leute bey den ausländern höher æstimiret / als er von den meisten in unserer stadt geachtet worden / daß wir mit recht von ihm sagen mögen: **ein prophet gilt nirgend weniger denn im vaterlande / und daheim bey den seinen** / Marc. VI, 4. es werdens aber erst nach uns / unsere kinder und kindeskinder zu rühmen haben / was zu ihrer väter zeiten hier in Leipzig für ein liecht geschienen / welches diese tage verloschen / und wir dessen verlust zu beklagen in dieser abendstunde hier beysammen seyn. Wenn es auch auff ein bloß loben angesehen were / wolte ich / unangesehen ich durch die heut morgen über das ordentliche Evangelium von dem verstorbenen und wieder erwecketen sohn der wittben zu Nain gehaltene amptspredigt bereits ziemlich abgemattet; / doch alle kräffte zusammen nehmen / umb zuversuchen / daß ich diesen vortrefflichen Mann / wo nicht nach würden / doch in etwas von seiner unvergleichlichen erudition, hohen wissenschafft / grossen beredsamkeit / und anderen qvalitäten / ingleichen wie er sich als communis Præceptor umb uns alle hoch verdienet / rühmete / und wolte

Thomasius cum Thoma de Aqvino collatus.

gleich

gleich anheben mit Syrach auszuruffen: **Lasset uns loben die berühmten leute** / Syr. XLIV, 1. **Denn ich würde nicht irren/ wenn ich mir zuerweisen vornehme/ wie dieser** Thomas Lipsiensis **dem** Thomæ Aqvinati **nicht nur gleich gewesen/ sondern auch übertroffen/ also daß er ihm in allen/ was man an ihm zu loben gefunden/ gegleichet/ in denen stücken aber/ welche man an ihm** desideriret, **überlegen. Gleichwie vorzeiten die gelehrten auß** Pythagoræ μετεμψυχώσει **ein sprichwort von** Thoma Aqvinate **gemachet/ und zu sagen pflegen/** Augustini animam migrasse in Thomam, **es sey des heiligen kirchenlehrers** Augustini **seele in** Thomam **gefahren;** also könten wir ferner von unserm Thomasi Lipsiensi sagen/ **es sey jenes gelehrten** Philosophi **und** Theologi **seele in unsern** Thomam **gekommen/ besonders wenn wir nur das einzige erwegen/ darüber sich die gantze gelehrte Welt bey jenem** Thoma **verwundert/** qvatuor inter se implacabilia pugnantia indissolubili juris fœdere conjunxisse, **daß er viererley/ so unmüglich sonst beysammen stehen kan/ dennoch so vortrefflich schön beysammen gehabt/ nemlich** copiam, **die menge/** brevitatem, **die kürtze/** facilitatem, **die leichtligkeit/** securitatem, **die sicherheit/** qvas nulli unqvam literarum Professori vel ante, vel post eum contigit simul potuisse connectere, **welches keinem lehrer weder vor noch nach ihm iemahls gegeben ist/ daß ers also zugleich hette brauchen können.** (ita de eo Sixtus Senensis *lib. IV. Biblioth. S. p. 384.*) **Sintemahl wir auch diese vier tugenden in den schrifften und lehren unsers** Thomasii **beysammen finden/** copiam, **die menge/ in dem er als ein unerschöpfflicher brunnen reiches wasser aller wissenschafften von sich gegeben/ sehr viel gelesen/ von dem gelesenen vernünfftig geurtheilet/ das geurtheilete unterscheidet/ und das beste überall wieder angebracht;** Brevitatem, **die kürtze/ indem er so grosse menge vieler dinge/ und was andere in grossen** voluminibus **vorgetragen/ so gar kurtz abgefasset/** Facilitatem, **die leichtligkeit/ indem er durch seine kurtze red- und schreib-art doch nicht die sachen/ wie es sonst zu geschehen pfleget/ schwer gemachet/**

machet/ sondern alles leichte und deutlich vorgetragen/in schöner ordnung/ und klaren worten/daß ihn iederman / der ihn gehöret/ verstanden/ und noch/ wer seine schrifften lieset/ seine meinung alsbald vernehmen kan; Securitatem, **die sicherheit** / indem man seiner lehre trauen darf/es sey alles was er mündlich und schrifftlich gelehret/ sanæ philosophiæ, und orthodoxæ theologiæ gemeß/ und habe sich niemand zubefürchten/daß/wie man in anderer lehrer schrifften behutsam gehen/also auch in desselben lehre für einigem irrthum sich hüten müsse/ massen er überall den richtigen und sichern weg gegangen ist. Eines haben die gelehrten an Thoma Aqvinate beklaget/ qvòd ad plenam absolutamq; totius tàm divinæ qvàm humanæ eruditionis gloriam, solus defuerit linguarum & eloqventiæ usus, **daß ihm die wissenschafft der sprachen und die beredsamkeit zur völligen und vollkommenen ehre seiner grossen gelehrsamkeit allein gemangelt/** welchen mangel sie doch nicht so wohl ihm/als der unglückseligen zeit schuld geben/ zu welcher er gelebet/ da die freyen künste und sprachen gleichsam begraben gewesen/ (vid. Richard. Simon. *lib. III. Hist. Critic. c X. p. 45.*) Solches aber hat unserm Thomæ Lipsiensi nicht gemangelt/ absonderlich was die beredsamkeit betrifft/da er für andern so wohl in prosâ als vorsâ excelliret/inmassen er auch die professionem eloqventiæ biß an sein ietzt erfolgetes seliges ende mit höchstem ruhm und grossen nutz der studirenden jugend verwaltet. Wer sich nun auff diese und dergleichen art einlassen wolte von ihm zureden/dem wird es nicht leicht mangeln/ sein lob zu preisen; aber das überlassen wir billig denenjenigen/ welche zu dem ende aufftreten. Unser ampt erfodert/daß wir bey dieser traurigen zusammenkunfft aus Gottes wort lehren und trösten / und wiewohl hernach andern zum beyspiel des seligen Mannes lebenslauff/wie gebräuchlich/mit wenigen abzulesen ist/ doch unsere fürnehmste sorge und andacht dahin richten/ wie wir zum ewigen leben angeführet und erbauet werden. Thomas Aqvinas that seine letzte arbeit über das hohelied Salomonis/ als er in einem Cistertiensser kloster etwas unbas war/ und von den mönchen/die umb sein bette umher sassen/angesprochen ward/daß er nach art des frommen Bernhardi, iedoch kürtzer/selbiges erklären wolle. Er that es/ und als er biß auffs IV. Capitul kommen

war/und die worte des texts dictirete, sie hernach zu erklären: Veni, dilecte mi, egrediamur in hortum, kom/mein freund/laß uns in den garten hinaus gehen/ist er drüber gestorben/und seine seele mit JEsu aus dieser welt hinaus in das himlische paradies gewandert; das ist geschehen im jahr Christi eintausend zweyhundert/vier und siebenzig/seines alters im acht und vierzigsten. Unser seliger Thomas hat sich auch umb erklärung geistlicher sprüche bekümmert/und zu vieler verwunderung ein teutsches biblisches spruchbuch mit feinen historien und schönen anmerckungen geschrieben/und das ist seine letzte arbeit/die an das liecht gekommen/darinnen er sich umb den weg zum himmel beworben/den er mit Christo JEsu getroffen hat/und ist nun auch seine heilige seele über solchen gottseligen meditationen aus der welt hinaus/und in das paradies eingegangen. Das ist die rechte Thomas-lection/ die wir ietzo nach seiner veranlassung vortragen wollen/worzu Eure Liebe den spruch wolle verlesen hören/den er hierzu selbst verordnet/aus dem XIV. Capitel des Evangelisten Johannis/v. 6.

JEsus spricht zu Thoma: Ich bin der weg/die warheit/und das leben. Niemand kömmet zum Vater/denn durch mich.

* * *

Exordium à præstantiâ Textûs.

DJes ist ein vortrefflicher spruch/G. J. H. zu dessen erklärung und ausführung ein hoher geist und grosse krafft gehöret/massen beynahe die gantze Theologia darinnen lieget. Denn was ist die Theologia? Sie ist eine lehre von GOtt/welche den armen in sünden gefallenen und verlohrnen menschen

aus

aus dem wort der geoffenbahrten warheit unterrichtet und anführet / wie er durch Christum / als den einigen weg / zum ewigen leben kommen möge; wohin auch der HErr JEsus zielet / wenn er spricht: **das ist das ewige leben / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / JEsum Christum erkennen** / Joh. XVII, 3. Nun aber handelt dieser spruch diese lehre ab / und begreiffet alle glaubens-artikel in sich / welche denen / die das ewige leben erlangen wollen / zuwissen nöthig seyn. Was wir von der geoffenbahrten göttlichen warheit / als **der regel / nach welcher wir einher gehen** / Gal. VI, 16. was wir von dem dreyeinigen Gott / daß nemlich **drey personen / der Vater / das Wort / und der heilige Geist / und daß diese drey eins seyn** / 1. Joh. V, 7. was wir von dem menschen / so fern er **hier** auser dem vaterlande **keine bleibende stadt hat / sondern die zukünfftige suchet** / Hebr. XIII, 14. was wir von Christo / so fern er seiner person nach θεάνθρωπος **Gott und Mensch** / und seinem ampte nach / **unser Prophet / König und Hoherpriester** / und seinem stande nach **erniedriget und erhöhet ist / ausser welchem kein heil / auch kein ander nahme dem menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden** / Act. IV, 12. was wir von den mitteln zur seligkeit so wohl an Gottes als unserer seiten / vom wort und sacramenten / und von dem glauben / da **wir alle selig werden / gleicherweise wie auch die väter** / Act. XV, 11. was wir vom ewigen leben selbst / in welchen wir **zum Vater kommen / und ihn sehen / wie er ist** / 1. Joh. III, 1. gründlich wissen / bekennen und ergreiffen müssen / das alles lieget in diesem spruch kürtzlich beysammen / ja alle andere glaubensartikel könten wir ungezwungen daheraus ziehen / und hetten jahr und tag drüber zu predigen / wenn wir dem text seine gnüge thun wolten.

Der selige Herr Lutherus hat sich dreymahl drüber gemacht. **Erstlich** in der ausführlichen erklärung des gantzen XIV. Capitels Sanct Johannis / so er Anno 1538. geprediget / und im VII. Jenischen deutschen theil seiner schrifften / vom 42. blat an zu finden / qvem non Lutherus modò sæpius,

den dabey am rand diese wort angeschrieben: Concio Christi in Cœna, darinnen studire ich ietzt/das mag heissen/die letze geben / lieber Gott / was kunst und hohe herrliche tröstliche wort findet man drin. Ich verstehe es nicht/ kans vielweniger glauben / doch solls mein lebenlang meine lection seyn. Darnach in einer absonderlichen predigt/welche in seinen Tomis nicht enthalten / ist aber Anno 1589. unter dem titel/ der weg zu dem ewigen leben / mit noch zwo andern predigten/der seligen Herrn Doctor Brentii und Veit Ditrichs / alle drey über diesen spruch / ohne vermeldung des orts / da sie gedruckt / heraus gegangen. Drittens / in seiner kirchenpostill / als er am tage Philippi und Jacobi das ordentliche Evangelium ausgeleget / darinnen dieser spruch auch mitbenamet/den er daselbst herrlich und nachdrücklich ausgeführet. Solten wir endlich noch das hinzu thun/was er iezuweilen guten freunden in ihre bibeln oder andere gute bücher zum andencken eingeschrieben/da er gewohnet einen tröstlichen spruch aus heiliger schrifft mit einer kurtzen erklärung auffzuzeichnen/so würde noch mehr heraus kommen/indem er sich dieses spruchs etliche mahl gebrauchet/ wie im IIX. Jenischen deutschen theil (*fol. 335. 336.*) zu sehen. Bald schrieb er den worten Christi: Ich bin das leben und die warheit/ die wort des teufels entgegen: ich bin der tod und die lügen / und satzte zu einem ieden ein nachdenckliches glößlein. Bald schrieb er darzu: Ich bin der weg/und die warheit/und das leben: Das ist kurtz abgeschnitten/und stracks verdampt/alle wege/ lehre/und leben/die nicht Christus heissen. Darumb müssen alle/ so im papstum sind/von oben an biß unten aus/zur hölen fahren. Denn es ist offenbahr/ daß ihr ding nicht ist Christus / noch die warheit / sondern lügen/ irthum und tod/darumb können sie zum Vater/das ist/ins himmelreich nicht kommen. Bald schrieb er nach vorhergesetztem spruch diese worte drunter: Wer diesen weg nicht gehet/der

muß

muß feilen / und irre gehen. Wer dieser warheit nicht gehorchet/der muß liegen und triegen / und sich und andere verführen. Wer dis leben nicht hat/der muß sterben und ewiglich verderben. Summa ohne mich kömpt iederman in die hölle/und muß zum teufel fahren.

Der gelehrteste und berühmteste unter den alten kirchenlehrern/Augustinus, hat auch zu zweyen mahlen drüber geprediget/ gestalt wir beyde homilien noch im X. tomo seiner operum lesen. Einmahl im buch der 50. homilien/da sie in der ordnung die vier und dreyßigste ist/(*fol. 165.*) und sich also anhebet: Erigunt nos divinæ lectiones, ne desperatione frangamur: & rursus terrent, ne superbiâ ventilemur. Tenere autem viam mediam,veram, rectam, tanquam inter sinistram desperationis & dextram præsumptionis,difficillimum esset nobis, nisi Christus diceret: Ego sum,inquit,via,veritas & vita. Tanquam diceret; Quà vis ire? ego sum via. Quò vis ire? ego sum veritas. Ubi vis permanere? ego sum vita. Securè ergò ambulemus in viâ, sed insidias timeamus juxta viam. Inimicus insidiari non audet in viâ,quia Christus est via; sed juxta viam planè non desistit,&c. sed & Augustinus.

Es richtet uns das fleißige lesen im göttlichen wort auf / damit wir nicht in verzweifelung sincken; und schrecket uns wieder / damit wir nicht zu hochmüthig werden. Den mitteln/wahren und rechten weg aber/ zwischen der lincken seiten der verzweiffelung / und rechten seiten des hochmuths gehen/würde uns allzuschwer werden / dafern Christus nicht gesaget hette: Ich bin der weg/die warheit/und das leben. Als wolte er sagen: Wodurch wilstu gehen? ich bin der weg. Wohin wilstu gehen? ich bin die warheit. Wo wilstu bleiben? ich bin das leben. Lasset uns demnach auf dem wege sicher gehen / aber uns vorsehen für der hinterlist/ so uns neben dem wege geleget wird. Der feind erkühnet sich nicht uns auf dem wege fallstricke zulegen /

weil Christus der weg ist ; aber neben dem wege unterlässet er solches im geringsten nicht / ꝛc. Das andere mahl handelt er davon im LV. Sermon de Verbis Domini (*f.71.*) welchen er mit diesen worten anfänget: Inter cætera, cùm sanctum Evangelium legeretur, audistis, quid ait Dominus Jesus: Ego sum via, & veritas, & vita. Veritatem & vitam omnis homo cupit, sed viam non omnis homo invenit. Deum esse quandam vitam æternam, immutabilem, intelligibilem, intelligentem, sapientem, sapientes facientem, nonnulli etiam hujus seculi philosophi viderunt; veritatem fixam, stabilem, indeclinabilem, ubi sunt omnes rationes omnium rerum creatarum. Viderunt quidem, sed de longinquo; viderunt, sed in errore positi: & idcirco ad eam tàm magnam & ineffabilem & beatificam possessionem, qua viâ perveniretur, non invenerunt. Unter andern / als das heilige Evangelium verlesen ward / habt ihr gehört / was unser HErr JEsus saget: Ich bin der weg / die warheit / und das leben. Ein iedweder mensch wil die warheit und das leben haben / aber den weg findet nicht ein iedweder. Daß GOtt ein ewiges / unwandelbares / verständliches / verstehendes / weises / weißmachendes leben sey / das haben auch etliche weltweisen Philosophen gesehen / ingleichen / daß er eine feste / beständige / unwanckelhaffte warheit sey / da sich die ursachen aller erschaffenen dinge finden. Das haben sie zwar gesehen / aber von ferne; sie habens gesehen / aber indem sie in irthum gestecket; und dahero nicht gefunden / durch welchen weg man zu demselben so grossen / und unaussprechlichen / und seligmachenden besitzthum gelange. Zu beyden seiten führet ermeldter Augustinus sein vorhaben stadtlich aus.

& ipsum imitatus Thomas Aquinas.

Solte sein geist auf Thoma Aquinate obenangeführtem sprüchwort nach / geruhet haben / so ist nicht wunder / daß dieser sich des von Augustino herrlich erklärten spruchs in seiner Summa Theologiæ so offt gebrauchet. Alsbald im anfang des ersten

sten theils/in der andern frage von GOtt/ ob ein GOtt sey?führet er ihn an/ die frage des ersten artickels zuerörtern; Utrum Deum esse sit per se notum? **ob es für sich selbst bekant sey/ daß ein GOtt sey?** darzu er **ja** saget/ weil GOtt **die warheit ist** / wie sich Christus alhier nennet; Nun aber sey für sich selbst bekant / daß eine warheit sey / wie er darüber gar accurat philosophiret; doch endlich mit einer distinction schliesset/daß es zwar per se, aber nur secundùm se, nicht quoad nos bekant sey. Weiter wenn er in der dritten quæstione de Dei simplicitate, in dem dritten artickel die frage aufgeworffen: Utrum sit idem Deus quod sua essentia vel natura? **ob GOtt und das göttliche wesen oder natur eins sey?** und auch ja darzu spricht/ behauptet ers abermahl mit diesem spruch/ darinnen von GOtt gesaget werde / quòd sit vita, & non solum quòd sit vivens, **daß er das leben sey/und nicht allein daß er lebendig sey;** Woraus er dann also schliesset: Sicut se habet vita ad viventem, ita Deitas ad Deum: Ergo Deus est ipsa Deitas, **wie das leben gegen den lebendigen zu rechnen ist/so ist auch die Gottheit gegen GOtt zu rechnen/und deßwegen ist GOtt die Gottheit selbst.** Also wenn er in dem fünfften artickel der XVI. quæstion,auf die frage antwortet: Utrum Dèus sit veritas? **Ob Gott die warheit sey?** so beweiset er durch diesen **spruch** / quod in ipso non solùm sit veritas, sed ipse prima & summa veritas sit, **daß nicht allein in ihm die warheit sey/ sondern er selbst die erste und höchste warheit ist.** Wiederumb in der XXXIX. quæstione, de Personis ad essentiam relatis, wann in dem achten artickel die frage ist: Utrum convenienter à sacris Doctoribus sint essentialia personis attributa? **Ob das/was zum göttlichen wesen gehöret / von den lehrern füglich den göttlichen personen zugeleget werde?** bringet er diesen spruch bey / ubi invenitur veritas appropriari Filio,**darinnen die warheit**/ so zu dem göttlichen wesen gehöret/**dem Sohne GOttes zugeeignet wird**/ und disputiret denn ferner darüber; Welches und viel anders mehr dieses orts nicht ist anzuführen.

Unser

& Aquinate major Thomasius, Unser Seliger Thomas Lipsiensis, welchen wir bereits dem Aquinati vorgezogen/hat auch seine gelehrten und schönen meditationes darüber gehabt in seinem vor weniger zeit herausgegebenen/und auch schon oben gelobten Historischen Spruchbuche/ expenderunt, in dessen CLXXVII. Capitel (*pag. 737.*) er diesen unsern text vor sich nimmet/ und darbey erstlich die historie anführet/so sich im jahr Christi 1550. kurtz für Ostern zu Orlientz in Franckreich mit einer jungfrau fürnehmen geschlechts begeben/ welche im neunzehenden jahr ihres alters umb der bekäntniß reiner lehre des heiligen Evangelii willen erhencket/ und darnach mit feuer verbrennet worden. Denn als tages vorher ein Päpstischer mönch sie zum abfall zu bringen sich nochmahls bemühete/ und ihre gründlichen reden anders nicht unrecht heissen konte/ als daß sie wieder der heiligen Väter Concilia weren/ gab sie zur antwort: Was? ich wiederlege dir deine heiligen Väter und Concilien mit einem einigen spruch JEsu des Sohns GOttes/ der da nicht lügen kan: Ich bin der weg/ die warheit und das leben/ niemand kompt zum Vater/ denn durch mich. Da thue die ohren auf/ und höre/ daß niemand zum Vater kompt/ denn durch Christum. Was ist es denn für eine thorheit/ was für ein gottloß wesen/ daß man diesen Mittler verwirfft/und andere suchet/durch welcher verdienst wir möchten selig werden? so doch die Heiligen selber nicht durch ihre werck/sondern allein durch das vertrauen auf die barmhertzigkeit Christi sind selig worden. Was antwortestu darauff? ist es denn recht/daß du des bauchs halben den Sohn GOttes/ der da gesaget hat: Niemand kömpt zum Vater denn durch mich/zum lügner und ketzer machest? O nein/ eine greuliche abgötterey ist das! Solche historie führet er in den hinzugesetzten erinnerungen schön aus/ gedencket auch nach fleißiger erwegung dieses spruchs/ unterschiedener tapferer leute/ unter welchen der glorwürdige König in Dennemarck/ Christianus der dritte/ Christmilde-

mildesten andenckens / welche daraus auf ihrem todtesbette reichen trost geschöpffet/ und sich daran hertzinniglich gelabet haben. Endlich schliesset er (§. 33. *pag.* 750.) vor sich mit diesen worten: quorum hic eum in exequiis quoque suis exponi jussit,

Ich vor meine person habe ihn billig so werth gehalten/ daß ich ihn schon in der besten blüte meiner jugend mir zum leichentext erwehlet/als eine rechte Jacobsleiter und Thomaslection/deren ich mich billig/so offt ich an meinen vor=und zunahmen gedencke/ zuerinnern / und mich daraus zu einer heiligen himmelfahrt zu bereiten habe.

Da er uns selbst doppelten anlaß giebet / wie wir diesen spruch nach gelegenheit seines nahmens erklären solten. methodum ipse præscribens,

Wolten wir auf seinen vornahmen **Jacob** sehen / so solten wir die **Jacobsleiter** vorstellen / davon Gen. XXIIX,12. das gesicht Jacobs zu lesen/welches er im traum gehabt/als ihm träumete / **es stünde eine leiter auf der erden / und rührete mit der spitzen an den himmel / und stiegen die engel GOttes daran auf und nieder;** Welches ein schönes fürbild auf Christum war/so fern er der weg/die warheit und das leben ist / wie ers selbst auf sich gedeutet / da er spricht: **Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen/und die engel GOttes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn** / Joh. I,51. Wolten wir auf seinen zunahmen **Thomas** gehen / so solten wir eine **Thomaslection** für uns nehmen / weil Christus diese wort zu Thoma gesprochen/und er / (der gelehrte Thomasius) anders nicht angenommen / als ob der HErr JEsus ihm insonderheit diese lection gegeben/und gelehret habe / wie er den richtigen weg zum himmel finden und treffen könne.

Zu welchem sollen wir nun wehlen? Zur **Jacobsleiter**/ quam sequemur,

oder zur **Thomaslection**? Wie? wenn wir es zusammen nehmen/so würden wir desto weniger irren? Wohlan so sey es denn/ wir können des Seligen herrn Thomasii willen besser nicht nachkommen/als wenn wir den text

LECTIONEM THOMÆ HABITAM DE SCALA JACOBÆA

als eine Thomas lection von der Jacobsleiter

ansehen/ und zwar

I. als eine göttliche lection / wenn wir den Professorem bedencken / der sie gehalten : JEsus sprach zu Thoma.

II. als eine deutliche lection / wenn wir auf die erklärung der Himmelsleiter mercken / die er deutlich vorträget : Ich bin der weg / die warheit / und das leben.

III. als eine nöthige lection / wenn wir die hinzugesetzte exclusivam erwegen : Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich.

Damit wir nun auf diese lection alle wohl und fleißig mercken / und den rechten weg zum Himmel nicht nur lernen / sondern auch würcklich gehen / und durch Christum selig werden mögen / wolle er / der HErr JEsus selbst / unsere ohren und hertzen darzu öffnen / durch seinen Heiligen Geist / umb seines Nahmens ehre willen! Amen.

* * *

contemplaturi

IM leben Thomæ Aquinatis, wie es vom Surio, Marulo, und andern beschrieben ist / wird mit vielen umbständen weitläufftig erzehlet / welcher gestalt ihm einsten die beyden Apostel / Petrus und Paulus / des nachts über einen schweren ort des Propheten Jesaiæ eine lection gehalten / die er hernach seinem stuben-gesellen / nahmens Reginaldo in die feder dictiret / welchem er auch auf sein inständiges anhalten solches / daß ihm diese Apostel erschienen / und was er ihm dictire / gelehret hetten /

hetten/ entdecket / der es hernach nach dessen todte so wohl in privat-gespräch/ als öffentlichen lectionen offt referiret habe. Aber es mag solches mehr eine **Thomas-legende** / als **Thomaslection** seyn / dergleichen es im Papstum gar viel giebet. Hier haben wir dargegen in unserm text **eine Thomaslection** / die gewisser ist/welche nicht dem Thomæ Aquinati, sondern dem Apostel Thomas / nicht von einem andern Apostel / sondern vom HErrn JEsu selbst / nicht über einen Spruch aus dem Propheten Jesaia/sondern über ein Vorbild aus Mose / **von der Jacobsleiter** gehalten worden/ als er über dem weg zur seligkeit bekümmert war. Das ist

I. eine göttliche lection / in ansehung des Professoris, der sie gehalten.

I. ur Divinam.

Denn es ist JEsus: JEsus sprach zu Thoma/ stehet im text. Nun kennen wir diesen grossen in die welt gekommenen Propheten wohl/ und wissen / was ihm der HErr für eine gelehrte zunge gegeben / Jesa. L,4. Er lehrete nicht wie die Schrifftgelehrten und Phariseer / sondern gewaltig / Marc. I, 22. Er war ein lehrer von GOTT kommen / wie ihm Nicodemus ohne heucheley seines hertzens gedancken von ihm entdeckete/ Joh. III, 2. Er war warhafftig/ und lehrete den weg GOttes recht/ und fragte nach niemand/ wie auch seine feinde dessen in ihrem gewissen überzeuget bekennen musten / Matth. XXII,16. Das that er überall/ und unterließ nirgends/ wo sichs nur ein wenig schicken wolte/ seine cathedder aufzuschlagen und zu profitiren. Er lehrete in den schulen zu Nazareth und Capernaum/ und wo er nur in eine stadt / oder an einen ort kam/da sie eine Synagoge hatten / da gieng er hinein und lehrete/beydes an den Sabbathen/und in der wochen/ Matt. IV,23. Luc. IV ,33. &c. Er lehrete zu Jerusalem im tempel/da alles volck ihm anhieng und zuhörete / Luc. XIX,47. 48. Er lehrete auf dem berge/ auf welchen er sich satzte / und eine gar lange lection hielt/die in gantzen dreyen Capiteln/im V. VI. und VII.

ὁ ἰησοῦς, JESUS,

Mat-

Matthæi bestehet. Er lehrete aus dem schiffe / also daß er im schiffe gleich als auf der Catheder saß / und das volck/so ihm zuhörete / am ufer der See Genezareth umbher stunde / Luc. V,3. Er unterließ auch nicht über tische zu lehren / und gab beydes wirth und gästen eine gute lection / Luc. XIV,1. seqq. Und lehrete also publicè & privatim, an öffentlichen orten und in privathäusern / daß sich iederman seiner lehre erfreuen konte / wie er sich denn hernach darauff berieff / sowol gegen die scharen / die ihn im garten gefangen nahmen: **bin ich doch täglich gesessen bey euch / und habe gelehret im tempel** / sprach er Matth. XXVI, 55. Marc. XIV, 49. als auch insonderheit in dem versamleten Rath/ da ihm der Hohepriester umb seine jünger / und umb seine lehre fragete: **Ich habe frey öffentlich geredet vor der welt** / sprach er / **ich habe allezeit gelehret in der schule/und in dem tempel/da alle Juden zusammen kommen/und habe nicht im verborgen geredt**/ Joh. XIIX,20.

λέγει αὐτῷ *dicit ei.*

Gleichwie er ihm aber zwölff jünger erwehlet hatte / die er gleichsam in einem Collegio privato informirte / und hielte denenselben vor seinem hingange zum Vater noch in dem gasthause/darinnen er das Osterlamb mit ihnen gegessen hatte / eine lange lection / und unterrichtete sie darinnen von seinem ampte und vielen hohen geheimnissen/die sie zur seligkeit nothwendig wissen musten. Und als er ihnen von den himmlischen wohnungen lase / und des weges gedachte / auf welchem man dahin gehet: **In meines Vaters hause** / sprach er / **sind viel wohnungen / wenns nicht so were / so wolt ich zu euch sagen: ich gehe hin / euch die stete zu bereiten. Und ob ich hingienge / euch die stete zu bereiten / will ich doch wiederkommen / und euch zu mir nehmen / auf daß ihr seyd / wo ich bin. Und wo ich hingehe/das wisset ihr / und den weg wisset ihr auch** / (Joh. XIV, 2. 3. 4.) Da fiel ihm **Thomas** der zwölffen einer/der da heisset Zwilling/ in die rede / und wolte dieß besser erkläret haben / denn er verstehe nicht / was er von seinem hingange sage / viel weniger was er für einen weg meine / und spricht dahero zu ihm: **Herr/wir wissen nicht/wo du hingehest/**

heſt / und wie können wir den weg wissen? v. 5. Hierauff hält ihn nun der HErr JEsus absonderlich diese **Thomaslection**/und **spricht zu ihm**/dem Thoma/iedoch also/daß es die andern jünger auch mit anhören / als die sich alle derselben nicht weniger anzunehmen hetten/gleichwohl weil Thomas absonderlich gefraget/so wendet er sich zu ihm insonderheit/eben wie hernach zu Philippo / dem er nach geendeter **Thomaslection** gleichergestalt eine **Philippuslection** laß / als dieser bat/ daß er **ihnen den Vater zeigen** wolle; dem antwortete er: **So lange bin ich bey euch / und du kennest mich nicht? Philippe / wer mich sihet/der sihet den Vater/** ꝛc. v. 8. 9. Demnach ists eine solche lection / welche dem Thoma und den andern jüngern der HErr JEsus gelesen / auch niemand als JEsus selbst lesen kunte / denn der hatte sie mit aus dem schoß seines himmlischen Vaters gebracht/und würde solche niemand wissen/ dafern er sie nicht geoffenbahret hätte. **Niemand hat GOtt ie gesehen/ der eingebohrne Sohn/der in des Vaters schoß ist / der hat es uns verkündiget/** Joh. I,18.

USUS Didascalicus.

Freylich ists eine göttliche lection / denn **fleisch und blut** kan uns das nicht auslegen / was wir vom weg der seligkeit zu wissen nöthig haben/ Matth. XVI. vers. 17. **Der natürliche mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes / es ist ihm eine thorheit / und kan es nicht erkennen / denn es muß geistlich gerichtet seyn/** 1. Cor. II,14. Wenn Aristoteles, Plato, Socrates, und alle Philosophen/ die iemahls gelebet / zusammen thäten/so würden sie dergleichen lection/als diese ist/ von der himmels-leiter/nimmermehr zuwege bringen. Denn aus dem liecht der natur wissen wir nichts von GOtt dem Vater / daß er einen Sohn gezeuget habe / nichts von GOtt dem Sohn / daß er Mensch worden / nichts vom ewigen leben / daß es Christus durch sein leiden uns erworben / nichts vom glauben / mit welchem wir Christi verdienst ergreiffen und selig werden. Solches alles ist **ein geheimniß / das von der welt her verschwiegen gewesen / durch Christum JEsum aber offenbah-**

ret ist/ Rom. XVI,25. Derselbe hat seine lectiones hiervon gehalten so wohl unmittelbar in selbst eigener person / als vermittelst seiner diener / welche entweder mündlich oder schrifftlich dieselben haben in seinem nahmen communiciren und antragen müssen. In eigener person hat er solches gelehret / ehe er noch ins fleisch kommen / denn so bald die ersten eltern im paradieß gesündiget / kam der Sohn GOttes zu ihnen / und hielt ihnen eine lection von dem weibessamen / der der schlangen den kopff zertreten solle / Gen. III,15. Zum Abraham kam er unterschiedliche mahl / und hielt ihm eine lection von seinem samen / in welchem alle völcker auf erden solten gesegnet werden / Gen. XII,3. XIIX,18. XXII,18. Er hielt dem Könige David eine lection / darinnen er von fernen zukünfftigen dingen redete / von der weise eines menschen / der GOtt der HErr ist / 2. Sam. VII,19. Doch waren das alles extraordinar lectiones / die er nur gewissen personen selbst unmittelbar gehalten; ordentlicher weise schickete er seine diener / die den leuten das wort vortragen musten. Er schickete Mosen / welchen er auf dem berge Sinai gantzer vierkig tage / und vierkig nacht an einander instruirte / was er dem volcke Israel von seinet wegen lesen / schreiben / und anordnen solte / also daß sie auch in dem levitischen dienst den weg zum ewigen leben vorbildsweise sehen kunten / Exod. XXXIV,32. Er schickete die Priester und Leviten / das waren die ordentlichen interpretes seines willens / zu denen alles volck kommen / und die göttliche lection anhören musten / des Priesters lippen sollen die lehre bewahren / daß man aus seinem munde das gesetz suche / denn er ist ein engel des HErrn Zebaoth / Malach. II. v. 7. Er schickete die Propheten / immer einen nach dem andern / als da war zu Davids zeiten Nathan / zur zeit Achab und Jesabel Elias / zur zeit Joram und Josaphats Elisa / zum zeiten Usia / Jotham / Achas und Jehiskia / Jesaias und Hoseas / zur zeit Josia / und der Babylonischen gefängniß / Jeremias / und so fort;

fort; denen allen **legete er sein wort in ihren mund / und bedeckete sie unter den schatten seiner hände / auf daß er den himmel pflantze / und die erde gründe / und zu Zion spreche: du bist mein volck** / Jesa. LI,16. Das währete also biß zu seiner ankunfft ins fleisch / da schickete er einen bothen vorher / das war Johannes der Täuffer / der muste ankündigen / daß er sich selbst als GOtt und Mensch eingestellet / und im Jüdischen lande profitiren wolte. Und als er nun am Jordan durch eine himmlische stimme gleichsam præsentiret ward / welche hernach bey seiner verklärung auf dem berge nochmahls gehöret wurde: **Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich wohlgefallen habe / den solt ihr hören** / Matth. III,17. XVII,5. Verrichtete er dieses lehrampt obberührter massen treulich / und laß unter andern auch dem Thoma diese lection von der Jacobsleiter / biß er seine sichtbare gegenwart wieder entzog / nachdem er seinen Aposteln befehl gegeben **in alle welt auszugehen / und das Evangelium allen Creaturen zu predigen** / Marc. XVI,15. Gleich wie er aber schon im alten Testament seine lectiones durch Mosen und die Propheten schrifftlich vortragen lassen / dahin er auch des Reichen Mannes brüder verwieß: **sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbigen hören** / Luc. XVI,29. Also liegen uns heut zu tage nicht allein eben dieselben schrifften vor den augen / wie sie noch zum zeiten der Apostel **auf alle Sabbather in den Synagogen gelesen wurden** / Act. XIII,27. sondern es hat auch der HErr JEsus gewissen schreibern / die seine Apostel und Evangelisten waren / noch mehr lectiones dictiret / darinnen nicht allein gelehret / daß / und wie die schrifften altes Testaments erfüllet seyn / sondern auch alles klärer und deutlicher gemachet und vorgestellet würde. Wer demnach heute zu tage vom wege zum ewigen leben wil unterrichtet seyn / der hat die lection des HErrn JEsu nirgends als in der heiligen Schrifft altes und neues Testaments zu suchen. **Suchet in der Schrifft / denn ihr meynet / ihr habt das ewige leben darinnen / und sie ists / die von mir zeuget** / Joh. V,39.

Hin-

Elencticus. Hinweg demnach mit allen lectionen / welche nicht Christus/sondern der Antichrist / und zwar als der mensch der sünden / und das kind des verderbens / den göttlichen lectionen zuwieder hält / indem er sich in dem tempel GOttes setzet / als ein GOtt / und giebt für / er sey GOtt / auf den man allein hören müste / 2. Thess. II, 3. 4. Ob wir schon aus Christi lection wissen/daß er Christus allein/ und sonst kein ander weg zum leben sey / so lehret der Papst doch darwieder/und bringet das verdienst der heiligen/und eigener guten wercke mit ein. Er hält viel lectiones vom fegefeuer / von der messe/ vom gebeth für die verstorbenen / von der erzehlung aller sünden in der beicht / und was dergleichen lehren mehr seyn / davon wir in der heiligen Schrifft gar nichts finden. Wenn gleich Christus/der die warheit ist/ das heilige Abendmahl unter zwo gestalten zu empfangen eingesetzet / so darff er doch in seiner lection verwegendlich lehren : hoc non obstante, deme ungeachtet solle man das heilige abendmahl dennoch nur unter der einen gestalt des leibes geniessen. Also hebet man denn GOttes gebot auf umb der päpstischen auffsätze willen/ und lehret nur solche lehre/die nichts denn menschen gebot sind/Matt. XV. v. 6. 9. Man setzet viel im menschlichen gehirn gewachsene lectiones denen göttlichen an die seiten/und darff fürgeben/ als müste man sie pari pietatis affectu, mit gleicher liebe/ begierde/ und andacht annehmen/ wie die göttlichen/die in der heiligen schrifft aufgeschrieben stehen. So bald nur Jacobus Nachiantes, Episcopus Fessæ Clodiæ, auf dem Concilio zu Trient seine dubia dargegen mercken lässet/und bekennet / es kommen ihm diese wort / (pari pietatis affectu) etwas hart vor / nihil enim esse, quod cum Evangelio conferri queat, denn es sey nichts/ das mit dem Evangelio gleich gehe / so wird ihm von den papistischen Nunciis alsbald anbefohlen/sich fortzumachen/(referente Vergerio *Epist. ad Reg. Polon. f. 119.*) Ja weder die schrifft/ noch die ungeschriebenen menschensatzungen sollen etwas gelten/ dafern nicht der Papst/das grosse Römische Unthier/ seinen ausspruch darbey thue / wie Gregorius de Valentia (*in Analysi fidei*

dei Catholicæ lib. VI. cap. IV.) das für der meisten gedancken in der Römischen kirchen ausgiebet / residere summam autoritatem in Christi Vicario summo Pontifice, sive unà cum Episcoporum Concilio, sive absque Concilio res definire velit, es bestehe die höchste autorität etwas in glaubens sachen / das ewige leben betreffend auszusprechen / bey Christi Stadthalter dem Römischen Papste / er mag nun zugleich mit dem Concilio, darauff die bischöffe versamlet seyn/oder ohne demselben etwas aussprechen wollen. Allein/was die menschensatzungen belanget/so bedürffen wir nicht allein dieser zusätze nicht / weil Christus JEsus in seiner lection uns alle den rath GOttes verkündiget / Act. XX,27. sondern wir werden auch dadurch gar / als durch teuflische lehre/ (wie sie der Apostel nennet / 1. Tim. IV, 1.) von GOttes wegen ab- und zum verdamniß zugeführet/und sollen dergleichen lehrer verfluchet seyn/denn es sind die/die euch verwirren/und wollen das Evangelium Christi verkehren; aber so auch wir/oder ein engel vom himmel/euch würde das Evangelium predigen / anders / denn daß ihr von Christo in seinem geschriebenen wort empfangen habt/der sey verflucht/ Gal. I, 8. An diese geschriebene lectiones sind alle lehrer in der kirchen verwiesen/als zu der einigen regel / Gal. VI,16. darzu sie so wenig etwas thun / als davon nehmen dürffen/ Deut. IV,2. welches dem Römischen Papst so wohl als anderen lehrern gesaget ist. Denn wir gestehen diesem wiederwertigen gar keine infallibilität/wie er sich dafür aufwirfft/daß er in seinen lectionen nicht irren könne/ besonders da sichs ehe befunden / daß die ärgsten ketzer auf dem Römischen stuel gesessen / und bald Arianer / wie Zepherinus und Liborius, bald Nestorianer/ wie Cœlestinus und Anastasius der andere/bald Eutychianer/ wie Vigilius, bald Monothletisten / wie Honorius der erste/ bald Psychopannychiten / wie Johannes der zwey und zwantzigste/bald schwarzkünstler und Atheisten/wie Hil-

debrandus, gewesen. Solche leute solten noch wohl den Heiligen Geist im hertzen haben / und nicht irren können / scilicet ! Es gielt auch gar nicht / daß die Sclaven des Römischen Tyrannen ihn anders ansehen / ut est privata persona, **so fern er eine privatperson ist** / und dergleichen irthümer begehe / anders ut est persona publica, **so fern er der oberste öffentliche lehrer in der kirchen ist** / der nicht irren könne. Denn sie mögen den Papst ansehen wie sie wollen / so bleibets **doch nur eine person** / welche wenn sie einen irthum im hertzen heget / so bleibet solcher nicht drinnen bey der öffendlichen lehre / sondern **ihr verführisches wort frisset umb sich wie der krebs** / 2. Tim. II. v. 17. Darumb **lasset** die Päpstischen lectiones **fahren** / **alle diese lehrer sind blind** / **und blinde leiter** / Matth. XV, 14. Hinweg auch mit den **Calvinischen** und **Socinianischen lectionen** / die alle aus der vernunfft hergesuchet seyn / welche wenn sie Christi lehre nicht zusammen räumen kan / selbige verwirfft. Denn da ist alles auf die **Philosophie** gebauet / derselben gebrauchen sie sich nicht als einer dienerin / sondern machen sie zur fürnehmsten lehrerin in glaubens sachen / da nennet Taurellus (*in Epist. Dedicat. triumphi*,) die Philosophie ausdrücklich fidei fundamentum, **den grund des glaubens**; da hält Goclenius des Scaligeri exercitationes **für seine bibel** / (teste Alstedio *Consil. Acad. pag. 33.*) da dürffen Socinus und Smalcius durchgehends in ihren schrifften sich heraus lassen / etiamsi illa, quæ de incarnatione & satisfactione Christi, suique ipsius resuscitatione docentur, in Scripturâ apertissimè scripta habeantur, NON tamen, QUIA RATIONI CONTRARIA sint, eadem credenda esse, **obschon das / was von der menschwerdung und genungthuung Christi / und von seiner selbst erweckung gelehret wird / offenbahrlich in der heiligen schrifft geschrieben stehet / so solle mans doch darumb / weils der vernunfft zuwieder ist / nicht glauben.** Wir glaubens aber eben darumb / weils der vernunfft zuwieder ist ; denn wenns ihr nicht zuwieder were / so dürffte es des glaubens nicht / darumb

sehen

sehen wir nicht auf die vernunfft / sondern glauben vielmehr der göttlichen warheit / und verstören die anschläge/und alle höhe/die sich erhebet wieder das erkentniß GOttes/und nehmen gefangen alle vernunfft unter den gehorsam Christi / 2. Cor. X, 5. Wir sind in der kirchen/als in Christi schulen / uud haben also auf Christi wort zu hören / nicht auf die vernunfft-schlüsse / wie die Heyden / die ausser der kirchen gelebet. Quid ergò Athenis & Hierosolymis ? quid Academiæ & Ecclesiæ ? quid hæreticis & Christianis ? nostra institutio de porticu Salomonis est, qui & ipse tradiderat Dominum in simplicitate cordis esse quærendum. Viderint, qui Stoicum, & Platonicum , & Dialecticum Christianismum protulerunt , saget Tertullianus in seinem buch de præscriptione Hæreticorum (*cap. IV. fol. 233.*) nachdem er mit gar vielen ausgeführet und gezeiget/was in der Christlichen kirchen für ketzereyen daher entstanden/ daß man die Christliche lehre auf die heydnische Philosophie gegründet: Was hat doch Jerusalem für gemeinschafft / spricht er/ mit Athen? was gehet doch der kirchen die Platonische Academie an? was bekümmern sich die Christen umb die ketzer ? Unsere lectiones haben wir in der Halle Salomonis anzuhören / der selbst uns erinnert / daß wir nur den HErrn in einfältigkeit des hertzens fragen müssen. Drumb mögen die zusehen/welche ein Stoisches/oder Platonisches/ oder Aristotelisches Christenthum an den tag bringen. Nobis curiositate opus non est post Christum Jesum, nec inquisitione post Evangelium. Cùm credimus , nihil desideramus ultrà credere. Hoc enim prius credimus, non esse quod ultra credere debeamus. Wir habē nicht nöthig/spricht er weiter/nachdem uns Christus Jesus lehret/anderweit sorgfältig zu seyn/und nach empfangenem Evangelio weiter nachzuforschen. Wenn wir glauben/so verlangen wir nichts weiter zu glauben. Denn das glauben wir zuerst/daß über diß nichts mehr zu

glau-

glauben sey. Darumb sehet zu/daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose verführung / nach der menschen lehre / und nach der welt satzungen / und nicht nach Christo / schreibet sanct Paulus Col. II, 8. Hinweg auch endlich mit den Enthusiastischen lectionen / welche die Weigelianer/Schwenckfelder/Rosencreutzer / und andere phantasten anhören wollen / indem sie mit dem vorgeschriebenen wort nicht zufrieden seyn / sondern noch absonderliche unmittelbare offenbahrungen begehren / und sich derselben rühmen / wiewohl sie selbst nicht alle gewiß seyn / wer ihnen so denn die verlangte lection lese? Hulricus Zvvinglius rühmete sich zwar / er hätte dergleichen extraordinarium Professorem im traum gehabt / welcher ihm die wort Christi in der einsetzung des heiligen Abendmahls / das ist mein leib / ausgeleget / und also erkläret / daß est es ist / so viel als significat es bedeutet / heisse; doch bekennet er darbey aufrichtig: ater an albus fuerit, nescio, ich weiß nicht / ob es ein schwartzer / oder weisser geist gewesen? (vid. *Tom. II. Opp. Zvving. fol. 249.*) Wenn ers nicht weiß / so wollen wirs ihm sagen / daß es nothwendig ein schwartzer geist müsse gewesen seyn / weil er die klaren wort Christi fälschlich verkehret / welches auch denen andern phantasten / die sich dergleichen revelationen rühmen / gesaget sey / derer es unter den Papisten nicht wenig giebet / welche das fegefeuer / die Messe / und andere irthümer durch solche hier und da geschehene erscheinungen / da sie gleichsam privatissimè informiret weren / zu behaupten suchen. Für diese alle haben wir uns fürzusehen / denn das heisset / die warsager und zeichendeuter fragen / die da disputiren und schwätzen / und halten wir ihnen billig die wort Jesaiæ für: Soll nicht ein volck seinen GOtt fragen? oder soll man die todten für die lebendigen fragen? Ja nach dem gesetz und zeugniß. Werden sie das nicht sagen / so werden sie die morgenröthe nicht haben / sondern werden im lande umbher gehen / hart geschlagen / und hungrig / Jesa. IIX, 19. 20. 21. Wir wollen demnach schlechter dings bey

der

der göttlichen lection bleiben / die uns JEsus unser Meister und HErr / in der bibel vorgeleget. **Wir haben ein festeres Prophetisches wort/und ihr thut wohl/daß ihr darauff achtet/ als auf ein liecht / das da scheinet in einem tunckeln ort/biß der tag anbreche/und der morgenstern aufgehe in euren hertzen/** 2. Petr. I,19. Darinnen soll unsere lection seyn/darinnen wollen wir suchen und alle predigten und schrifften darnach probiren / ob sie richtig seyn? (mit denen edeln zu Berrhoen/Act. XVII,11.) darinnen wollen wir den weg zum himmel richtig finden.

O HErr/behüt für fremder lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Denn JEsum Christ mit rechtem glauben/
Und ihm aus gantzer macht vertrauen.

Das sey genung vom ersten / da wir diese **Thomaslection für göttlich** erkennet / und daraus gelernet/ daß wir nirgends als in der heiligen Schrifft / darinnen Christus zu uns redet / zum ewigen leben erbauet und angeführet werden. Nun höret ferner/was es

II. für eine deutliche lection ist / in ansehung der erklärung / die JEsus von der himmelsleiter so deutlich thut.

II. ut Expeditam.

Da müssen wir **das erste buch Mosis** zur hand nehmen / und **das XXIIX. capitel** nachschlagen / denn solches hat hier gleichsam der HErr JEsus aufgesuchet / eben wie dort in der schul zu Nazareth **den Propheten Jesaiam** / aus **dessen LXI. capitel** er den anfang herlaß/ sich darauff nieder satzte / und eine deutliche lection drüber hielte / Luc. IV,17. seqq. Also hält er auch alhier dem Thoma **über einen Mosaischen text von der Jacobsleiter** seine lection. Die wort des tex-

tes lauten v. 12. 13. 14. also: Dem Jacob träumet/und siehe/eine leiter stund auf erden/die rühret mit der spitzen an den himmel/ und siehe / die engel GOttes stiegen dran auf und nieder. Und der HErr stund oben drauff/und sprach: Ich bin der HErr/ Abrahams deines vaters GOtt/und Jsaacs GOtt / -- und durch dich/ und deinen saamen sollen alle geschlecht auf erden gesegnet werden. Uber diesen traum Jacobs haben viel Professores zu unterschiedenen zeiten so wohl Juden als Christen ihre lectiones gehalten. Der Jüdischen Rabbinen lection gehet ins gemein dahin / daß Jacob habe durch dieses gesicht der Göttlichen providentz sollen versichert werden / welche ihm durch die leiter / die auf der erden gestanden / und an dem himmel gereichet/ sey abgebildet ; oben habe sich GOtt præsentiret, als das primum movens, der oberste / so alles regieret; die engel als die executores der göttlichen befehle/ weren auf der leiter auf und abgestiegen ; die sprossen der leiter weren die unterschiedenen arten der göttlichen vorsorge und regierung ; welche lection insonderheit Rabbi AbenEsra gehalten / führet aber darinnen mit an/ wie ein anderer Rabbi, nahmens Jeschua , es von Jacobs gebet und dessen erhörung ausgeleget / denn es sey sein gebet gleichsam auff der leiter gen himmel gestiegen / und die hülffe hinwiederumb von dannen darauff zurück gekommen / welches doch der vorigen lection nicht entgegen ist/indem sich die erhörung des gebets/das Jacob umb göttliche führung gethan/auf die providentz gründet. Rabbi Salomo Jarchi bleibet zwar auch bey der gemeinen erklärung/ führet sie aber durch die lehre von den engeln aus/ von denen sie gläuben / daß einem ieden lande gewisse engel dasselbige zu beschützen verordnet weren / welche denn aus selbigem lande in ein ander land sich nicht machen dürfften. Dahero als Jacob bißher durch die engel des landes Canaan beschützet worden / hetten itzo dieselben an den grentzen/nachdem sie das ihrige gethan/abschied genommen/und weren auff der leiter gen himmel gestiegen; die engel hergegen/denen das land Mesopotamia anbefohlen / weren herab gestiegen/ihn ferner zu beschützen. In einem andern Rabbinischen

aliisq; de Scala Jacobæa lectionibus tùm Judæorum,

buche/

buch/Pirke R. Elieser, (*Cap. XXV.*) ist eines alten Rabbinens/nahmens Levi, lection aufgeschrieben/darinnen er die Jacobsleiter vom ursprung und untergang **der vier Monarchien** ausgeleget/ gleich als ob nur vier engel auf und nieder gestiegen/deren ieder so viel stuffen beschritten/als jahre eine iedwede Monarchie/die er bedeutet/gestanden. Der berühmte Rabbi Mosche ben Majmon laß auch darüber in seinem More Nevochim (*lib. I. c. XV. p. 19.*) und erklärete es von **dem vollkommenen verstand der göttlichen geheimnisse**/darnach die lehrer/die durch die engel bedeutet wurden/ordentlich trachten müsten/denn erstlich müsten sie die leiter hinauff steigen/und wenn sie die wissenschafft göttlicher dinge erhalten/wieder herunter steigen zu denen weltlichen dingen/und zusehen/wie sie auch die menschen lehren und regieren mögen. Fast dergleichen lection hat schon längst vor ihm der griechische Jude Philo in seinem buch de somniis concipiret / nur daß ers anders ausgeführet. Durch die leiter verstehet er des menschen seele/ derselben fuß/der auf der erden stehet/bedeutet die sinne und begierden nach dem irdischen/die spitze/so an himmel rührt/ist das gemüth/welches sich alles irdischen entschläget/und auf den sprossen fleissiger betrachtung zu Gott hinauff steiget: daß also Jacob in diesem gesicht erinnert worden/ er solle ja nicht seinen begierden zum irdischen nachhängen/und die leiter hinab steigen/sondern vielmehr hinauf steigen und sich mit seinem sinn und hertzen zu Gott wenden. Noch eine andere lection hat eben derselbige drüber aufgeschrieben/darinnen er diese leiter von der unbeständigkeit des zeitlichen lebens erkläret/etliche die hoch seyn/müssen herunter/etliche die niedrig seyn/steigen empor/wie hier die engel auf der leiter auf und nieder steigen/das alles aber nach Gottes willen/der oben auf der leiter stehet/und der menschen leben und thun dirigiret. So haben **die Jüden** davon gelehret. Der **Christen** alte väter und kirchenlehrer sind auch nicht faul gewesen/sondern haben sich mit ihren lectionen nicht minder an die Jacobsleiter gemachet. Theodoretus hat nebenst andern der gemeinen Jüdischen lection beygepflichtet/und die leiter selbst von Jacobs reise/die auffsteigenden engel von denjenigen schutzengeln/die ihn in die frembde begleitet/die herabsteigenden engel von denen/die ihn glücklich wieder nach hause gebracht/den HErrn/der oben auf der leiter gestanden/ von GOtt/welcher mit seiner göttlichen providentz alles regieret

tùm Christianorum,

und

und eingerichtet / wie es ergehen solle / ausgeleget. Tertullianus laß zu zweyen mahlen (tùm *l. III, adv. Marcion. c. XXIV.* tùm *lib. de fuga in Persecut. c. I.*) drüber / und lehrete / es werde durch diese leiter iter ad cœlum **die reise zum himmel** angedeutet / auf welcher etliche dahin gelangeten / und in die seligkeit eingiengen / etliche aber fielen herunter in die hölle. Basilius hielte sich absonderlich in erklärung der sprossen auf / nachdem er die leiter **von den ringen nach der vollkommenheit** / und deren spitze von der liebe ausgeleget / und ihr **zehen sprossen** zugeeignet / auf deren ersten steige man / wenn man den irdischen absage; auf die andere / wenn man dessen vergesse; auf die dritte / wenn man es für koth achte; auf die vierte / wenn man sich aller unordentlicher liebe der eltern und verwandten begebe; auf die fünffte / wenn man sein leben um Christi willen hasse; auf die sechste / wenn man sich selbst verleugne; auf die siebende / wenn man seine lüsten und begierden allezeit creutzige; auf die achte / wenn man Christo folge / und von ihm lerne sanfftmüthig und von hertzen demüthig seyn; auf die neunte / wenn man seinen nechsten / auch die feinde / aufrichtig und beständig liebe; auf die zehende / auf welcher der HErr gesehen worden / wenn man sich zu Gott hält / und mit ihme in einem geist vereiniget wird. Origenes soll eine gar selzame lection / doch seiner art nach / hierüber gehalten haben / wie Hieronymus in einer epistel erzehlet / darinnen er dieses gesichte auf seine bekante Pythagorische lehre von der μετεμψυχώσει, das ist / **von dem wandern der seelen durch viel leiber** / gezogen / indem er vermeinet / es were eines iedweden menschen seele eher als sein leib gewesen / und so offt sie sündiget / so offt müsse sie ihren ersten leib verändern / und immer aus einem in den andern fahren / biß sie durch dieselbigen / gleichsam als durch sprossen der bußleiter / wieder in den himmel aufsteige / daß also durch die engel die herab- und auffsteigenden seelen bedeutet weren. Jetztermeldter Hieronymus sampt dem Augustino deuteten es auf das Creutz des HErrn Christi / wie deren beyderseits lectionen der bekante Papist Jacobus Bosius im seinem buch de cruce triumphanti & glorioſa, (*lib. III. cap. V. f. 196. seq.*) zusammen gesuchet. Ich geschweige anderer mehr / und was etwan auch einige lehrer zu unsern zeiten / unterschiedener religionen für auslegungen gegeben. (vide post Commentatores è Pontificiis Anton. Fernandium *in Visionib. V. T. f. 46. seq.* & Aloysium

No-

Novarinum *lib. III. Schediasm. Sacro-prof. cap. XXIIX f. 99. seqq.* è Calvinianis Anton. Cregutum *in Revelatore Arcanor. c. XII. p. 496. seqq.* è nostris Danhawerum *part. I. Lact. Catech. p. 58. seqq.* &c.)

praeferendam,

Hier in unserm text giebt der HErr JEsus die gewisseste und richtigste erklärung in einer deutlichen lection / welche doch nicht die eintzige ist / so er von der Jacobsleiter gehalten; denn wir finden derer noch zwo / deren die eine er dem Nathanael gelesen: Warlich / warlich ich sage euch / von nun an werdet ihr den himmel offen sehen / und die engel GOttes hinauf und herab fahren / auf des Menschen Sohn / Joh. I, 51. die andere dem Nicodemo: Niemand fähret gen himmel / denn der vom himmel hernieder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im himmel ist / Joh. III, 13. Ist also dieses die dritte / darinnen ers am deutlichsten machet und spricht: Ich bin der weg / und die warheit / und das leben.

in quâ exponitur,

1.) quis Dominus Scalæ insistens? Ἐγὼ εἰμι, *Ego sum.*

Anfangs erkläret er / wer der sey / der oben auf der leiter gestanden? Der Mosaische text saget: הִנֵּה יְהוָה נִצָּב עָלָיו Siehe der HErr stund oben drauff. Wer ist derselbe HErr? Ich bins / saget hier Christus / und lehret den Thomam / daß er der יְהוָה der HErr sey / so wohl als GOtt der Vater Jehova und der HErr ist / denn das ist sein nahme / daß man ihn nennet HErr / der unsere gerechtigkeit ist / Jer. XXIII. v. 6. Welches auch Thomas aus dieser lection wohl gelernet und behalten / und wieder anzuwenden wuste / als ihm der HErr JEsus nach seiner aufferstehung erschiene / denn da brach er in dieses bekentniß heraus: Mein HErr / und mein GOtt / Joh. XX. v. 28.

2.) quid Scala cum ascendentibus & descendentibus angelis notet?

Was bedeutet es aber / daß die leiter / auf welcher der HErr JEsus oben auf stehet / an den himmel angelehnet ist / und die engel daran auf und nieder steigen? Das bedeutet es / spricht er / daß er der einige weg zum himmel sey / wer in den himmel kommen wolle / der müsse durch ihn gleichsam als auf

einer leiter in den Himmel steigen / darumb spricht er / er sey **der weg / und die warheit / und das leben.** Das heisset ja / ein ding deutlich vortragen. Qui benè distinguit, benè docet, **wer wohl eintheilet / der lehret wohl.** Es lehret der HErr dreyerley von der Jacobsleiter / und giebt es durch diese drey wort / weg / warheit / und leben / zu erkennen.

quod distinctè traditur quoad scalæ

Er redet vors erste de scalæ utilitate **von dem nutz der leiter** / indem er sagt: **Ich bin der weg.** Worzu nutzet eine leiter? darzu / daß man daran in die höhe steige / weil man sonst keinen andern weg hat in die höhe zu kommen; daher dort **Timothei kriegs-volck** / als sie die burg Datheman stürmen wolten / **sich mit leitern trugen** / weil sie durch diesen weg auf den leitern gedachten die burg zu ersteigen / 1. Maccab. V. v. 3. Wohlan / sagt Christus / **so bin ich denn der weg** / der himmelsweg / der weg / auf welchen die heiligen engel auf und nieder steigen / denen außerwehlten zum dienst / damit sie dieselben **auf den händen tragen** / Psal. XCI, 12. Sie steigen auf dieser leiter herab / indem sie von Christi wegen **als dienstbare geister ausgesand werden / zum dienst umb derer willen / die ererben sollen die seligkeit** / Hebr. I, 14. Sie steigen auf dieser leiter wieder hinauf / indem sie **der gerechten seelen in den schos Abrahams tragen** / Luc. XVI, 22. Kommen uns also alle himmlische wohlthaten durch Christum zu / der der weg ist / auf welchen sie uns gleichsam zugeführet werden / **GOtt hat uns gesegnet mit allerley geistlichen segen / in himmlischen gütern durch Christum** / Ephes. I, 3. Ja GOtt selbst kömpt durch Christum zu uns / was so wohl seine erkäntniß belanget / denn **niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und wem es der Sohn wil offenbahren** / Matth. XI. v. 27. als die gnädige einwohnung / davon Christus sagt: **Wer mich liebet / wird mein wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und wohnung**

a) utilitatem. ἡ ὠφέλεια, Gia.

nung bey ihm machen/ Joh. XIV,23. Hinwieder aber kommen auch wir hinauff zum Vater durch Christum / der der weg ist/auf welchen wir zum himmel eingehen/ Ich bin die thür/ spricht er / so iemand durch mich eingehet / der wird selig werden/und wird ein-und ausgehen/ und weide finden/ Joh. X,9. Er ist der weg der weißheit / Prov. IV, 11. denn er ist uns von GOtt zur weißheit gemachet / 1. Cor. I,30. der weg der gerechtigkeit / Prov, IIX, 20. denn er ist uns von GOtt zur gerechtigkeit gemacht / 1. Cor. I,30. der weg des friedes/Jesa. LIX,8. denn er ist unser friede/Eph.II. v. 14. der weg des heils und der seligkeit / Act. XVI,17. denn GOtt hat ihn zum liecht der heyden gemacht/daß er sein heil sey/biß an der welt ende/ Jesa. XLIX,6.

Er redet vors andere de scalæ regularitate, von der richtigkeit der leiter / indem er saget: Ich bin die warheit. Denn gleich wie eine gute leiter ihre sprossen hat / eine über der andern in richtiger ordnung und distantz / auf welchen man ordentlich hinauf steiget: Also haben wir an Christo ein warhafftiges und rechtschaffenes wesen/ Eph. IV,21. und wissen/ daß wir durch ihn nicht irren noch des himmels fehlen können. Wir wissen / daß der Sohn GOttes kommen ist / und hat uns einen sinn gegeben / daß wir erkennen den warhafftigen/und sind in dem warhafftigen/in seinem Sohn JEsu Christo; Dieser ist der warhafftige GOtt/und das ewige leben / 1. Joh. V,20. Er ist die warheit / weil er uns die warheit lehret / darzu er geboren und in die welt gekommen/ daß er die warheit zeuge / Joh. XIIX,37. damit wir durch gewisse glaubensartickel / deren immer einer in seiner schönen ordnung auf den andern folget / als auf den sprossen/in die höhe zu GOtt geleitet werden. Denn so ihr bleiben werdet in meiner rede/spricht er/so seyd ihr meine rechte jünger/

β.) regularitatem, καὶ ἡ ἀλήθεια, & veritas.

ger/ und werdet die warheit erkennen / und die warheit wird euch frey machen/Joh. IIX,31.32. Er ist die warheit/ weil er uns nicht allein vom fluch des gesetzes erlöset / sondern auch geleistet hat / was durch die vorbilder im alten testament verheissen war/die alle auf ihn gezielet/wie Augustinus (*l. XVII. Contra Faustum Cap. VI. T. VII. Opp. fol. 123.*) daher die wort Joh. I,17. mit recht ziehet: **Das gesetz ist durch Mosen gegeben / die gnade aber und warheit ist durch Christum worden** / Lex enim impletur, vel cùm fiunt, quæ ibi præcepta sunt, vel cùm exhibentur, quæ ibi prophetata sunt, **denn das gesetz wird erfüllet / entweder wenn das geschicht / was daselbst befohlen ist / oder wenn das geleistet wird / was daselbst verheissen ist.** Nun hat Christus an unserer statt alles gethan / was das moralgesetz erforderte; er hat alles geleistet / was das Ceremonialgesetz vorbilds weise versprochen. Dannenhero gründen wir uns billig auf ihn / und **dringen durch ihn mit gewalt ins reich GOTTES/** Luc. XVI,16. **Er ist die warheit** / weil **alle verheissungen GOttes ja und amen in ihm sind** / 2. Cor. I,20.

γ.) sublimitatem, καὶ ἡ ζωή, & vita.

Er redet vors dritte de scalæ sublimitate, **von der höhe der leiter** / indem er saget: **ich bin das leben.** Es stunde zwar die leiter/die Jacob sahe/auf der erden/ sie reichete aber mit ihrer spitzen an den himmel; das bedeutete / saget Christus / daß der weg / der er sey / zum himmel und in das ewige leben gehe/ darumb nennet er sich hier **das leben.** Das leben / weil er uns das ewige leben erworben / denn **er hat dem tode die macht genommen/ und das leben / und ein unvergänglich wesen ans liecht gebracht**/2. Tim. I,10. **er ist kommen/ daß wir das leben und volle gnüge haben sollen** / Joh. X. v. 10. **Das leben**/weil er uns das ewige leben durch sein wort anträget / darumb heissens auch **wort des ewigen lebens/** Joh. VI,68. **Das leben**/ weil er das ewige leben schon in uns anhe-

anhebet / wenn er uns in diesem zeitlichen leben in das geistliche leben versetzet / das mit Christo in GOtt verborgen ist / Col. III. v. 3. daß ein iedweder mit Sanct Paulo sagen muß: Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir / denn was ich ietzt lebe im fleisch / das lebe ich in dem glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Galat. II, 20. Das leben / weil er uns zum ewigen leben von todten aufferwecket / er ist die aufferstehung und das leben / wer an ihn gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbt / Joh. XI, 25. Das leben / weil er uns das ewige leben endlich vollkommen und würcklich einräumet / wie er spricht: ich lebe und ihr solt auch leben / Joh. XIV, 19. Und also ist die gabe GOTTes das ewige leben / in Christo JEsu unserm HErrn / Rom. VI, 23.

USUS Didascalicus.

Das lasset uns eine deutliche lection seyn / klärer können wirs nicht begehren / sondern haben an dieser auslegung des HErrn Christi genung / daraus wir diese hauptlehre nehmen: Wer in das ewige leben kommen wil / der muß sich an den HErrn JEsum in wahrem glauben halten / denn der ist der weg / und die warheit / und das leben. Diesen weg müssen wir gehen / dieser warheit müssen wir gläuben und folgen / dieses leben müssen wir ergreiffen. Zwar das gesetz wird auch ein weg genennet / den wir gehen müssen / und ist uns das leben versprochen / wenn wir uns auf diesem wege also finden lassen / daß wir nicht ausweichen / weder zur rechten / noch zur lincken / wandelt in allen wegen / sprach Moses / die euch der HErr euer GOtt geboten hat / auf daß ihr leben möget / Deut. V, 33. und abermahl: Siehe ich habe dir heute vorgeleget das leben und das gute / den todt und das böse / der ich dir heute gebiete / daß du den HErrn deinen GOtt liebest / und wandelst in seinen wegen / und seine

gebot / gesetze und rechte halteſt / und leben mögeſt / Deut. XXX, 15. 16. Allein es iſt unmüglich / daß wir alſo vollkommen diesen weg gehen / und nicht fallen noch ausweichen solten / Moſes hat euch das geſetz gegeben / und niemand unter euch thut das geſetze / Joh. VII, 19. Was demnach dem geſetz unmüglich war / (ſintemahl es durch das fleiſch geſchwächet ward /) das that GOtt / und ſandte ſeinen Sohn in der geſtalt des ſündlichen fleiſches / und verdammet die ſünde im fleiſch durch ſünde / auff daß die gerechtigkeit im geſetz erfodert / in uns erfüllet würde / Rom. IIX, 3. 4. Und alſo hat Chriſtus an unſer ſtadt und uns zu gut alle gerechtigkeit erfüllet / Matth. III, 15. Eines theils hat er unſer verbrechen / und zugleich die verdiente ſtraffe über ſich genommen / damit wir für der verdamniß ſicher weren / denn die ſtraffe lag auf ihm / auf daß wir friede hetten / Jeſ. LIII, 5. Anders theils hat er in vollkommener heiligkeit allen geboten und verboten des göttlichen geſetzes allen gehorſam geleiſtet / denn er hat ſich ſelbſt für uns geheiliget / auf daß auch wir geheiliget weren in der warheit / Joh. XVII, 19. Wie durch eines ſünde die verdamniß über alle menſchen kommen iſt / alſo iſt auch durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des lebens über alle menſchen kommen. Denn gleichwie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder worden / alſo werden auch durch eines gehorſam viel gerechte / Rom. V, 18. 19. Wer nun ſelig werden wil / der muß ſich zu Chriſto halten / und feſtiglich gläuben / daß der himmliſche Vater dieſen gehorſam ſeines Sohns / den er mit thun und leiden geleiſtet / als unſern gehorſam annehme / und uns als heiligen und gerechten kindern den himmel umb Chriſti willen einräume. Das iſt das zeugniß / daß uns GOtt das ewige leben hat gegeben / und ſolches leben iſt in ſeinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat / der hat das le-

ben /

ben/ wer den Sohn GOttes nicht hat/ der hat das le-
ben nicht/ 1. Joh. V,11. 12.

Welches/ wie schrecklich es allen ungläubigen ist/ so trost- Paracleti-
lich ist es hergegen allen gläubigen/ die sich offt ängsten über den cus.
weg zum himmel / als ob sie ihn vielleicht nicht treffen dürfften/
nachdem sie hören / wie so leicht es geschehen / daß man die selig-
keit verschertzet / und deßwegen der HERR Christus erinnert:
gehet ein durch die enge pforten / denn die pforte ist
weit/ und der weg ist breit / der zur verdamniß abfüh-
ret / und ihr sind viel / die drauf wandeln. Und die
pforte ist enge / und der weg ist schmal / der zum leben
führet/und wenig ist ihr/die ihn finden/Matth. VII, 13. 14.
Wie betrüglich ist doch der Teuffel / der seine lügen als ein va-
ter derselben/ Joh. IIX,44. überall ausstreuet/und durch falsche
lehre und rotten von der warheit ab- und zur lügen zuführet/ und
damit viel tausend seelen in den abgrund der höllen stürtzet. Er
ist der engel aus dem abgrund / deß nahme heisset auf
Hebreisch Abaddon / und auf Griechisch hat er den nah-
men Apollyon / Apoc. IX,11. das ist / ein verderber / der die
menschen in den ewigen todt bringt / und an leib und seel verder-
bet. Wenn das ein Christ bedencket/so geräth er offt in schwer-
muth / daß er fragen möchte: wer kan denn selig werden?
Marc. X,26. Aber darwieder tröstet ihn diese lection / die ihn so
gar deutlich versichert / er solle nicht irren / denn Christus sey
der weg/ nicht betrogen werden / denn Christus ist die war-
heit / nicht im todte verderben / denn Christus sey das leben.
Des nimm dich denn mit freuden an / lieber Christ / und schlage
dir damit alle schwermüthigen gedancken aus dem sinn / und
sprich: Christus ist der weg / darumb ob ich gleich wan-
dert im finstern thal / fürchte ich kein unglück / denn du
bist bey mir/dein stecken und stab trösten mich/Psal. XXIII.
v. 4. Christus ist die warheit / darumb obschon viel lü-
gen-

gengeister und falsche Propheten in die welt ausgegangen seyn / 1. Joh. IV, 1. sollen sie mich doch nicht betrügen / ich weiß / an wen ich gläube/und bin gewiß/daß er kan mir meine beylage bewahren biß an jenen tag / 2. Tim. 1,22. Christus ist das leben / darumb ob schon der todt mir nachschleichet / so werde ich doch nicht sterben / sondern leben/ und des HErrn ruhm verkündigen / Psal. CXIIX,17. und ob ich auch schon des zeitlichen todes sterben muß / so soll er doch mich nicht scheiden von der liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu/meinem HErrn/Rom. IIX,38. ich werde wandeln für dem HErrn im lande der lebendigen/ Psal. CXVI,9. Das haben wir an Christo JEsu / non nos in erratica atque invia deducit ille, qui via est; neque illudit per falsa,qui veritas est; neque in mortis relinquit errore,qui vita est; der / welcher der weg ist / führet uns nicht in irthum und auf irrwege; welcher die warheit ist / der betrüget uns nicht durch falschheit und lügen; welcher das leben ist/der lässet uns nicht in der todesnoth stecken; saget Hilarius, wenn er dieser lection des HERRN Christi nachsinnet/ im VII. buch von der heiligen Dreyfaltigkeit / (*fol. 93.*) Und wenn der fromme Bernhardus (*tract. de duodecim gradibus humilit. & superb. fol. 962. E.*) die gefährligkeit / die einem Christen auf dem wege zum himmel hinderlich fallen kan / betrachtet/und fraget: quid si tantus est labor viæ,ut ad optatum lucrum non possim venire? Wie wenn es auf dem wege so viel mühe und verdruß gebe/ daß ich zu dem erwünschten gewinn nicht gelangen könne? so setzet er diese antwort Christi zum troste drauff: Ego sum via, id est, viaticum qvo sustenteris in viâ, ich bin der weg/ das ist / die reisenothdurfft/ dadurch du auff dem wege erhalten wirst. Clamat igitur errantibus & viam ignorantibus: Ego sum via. Dubitantibus & non credentibus: Ego sum veritas. Jam ascendentibus & lassescentibus: Ego sum vita. Und also rufft er / (saget Bernhardus

hardus ferner /) denen irrenden und des weges unerfahrnen zu: Ich bin der weg. Denen zweiffelern und noch nicht recht glaubenden: Ich bin die warheit. Denen die bereits die himmelsleiter hinauffsteigen / aber müde werden wollen: Ich bin das leben. So tröstet uns Christus selbst / der anfänger und vollender unsers glaubens/ Hebr. XII,2. Ich bin das A/ und das O / der anfang und das ende / spricht er Apoc. I,8. der ich dich nicht allein auf dem wege zum leben führe und darauf erhalte / sondern auch ins ewige leben einbringe.

Das halt mit festen glauben /
Den todt verschlingt das leben mein /
Mein unschuld trägt die sünde dein/
Da bistu selig worden.

So viel auch vom andern. Nun ist noch zuletzt übrig/ daß wir in dieser Thomaslection absonderlich

III. die exclusivam erwegen / da wir sehen/wie nothwendig diese lection sey. III. ut Necessariam.

Denn das stehet in der deutlich gegebenen erklärung der Jacobsleiter mit darbey: Niemand kömpt zum Vater/ denn durch mich. Womit der eingang in dem himmel also dem HErrn JEsu zugeeignet wird/ daß ausser ihm weder weg/ noch warheit/noch leben zuhaben.

Zum Vater kommen/ heisset so viel als für GOTT gerecht und selig werden. Denn weil alle menschen durch die sünde von GOtt geschieden und getrennet seyn/ Jesa. LIX,2. als kommen sie bey der gerechtfertigung/ und der daran hangenden aufnehmung in das ewige leben / wieder zu ihm / wie das gleichniß vom verlohrnen sohn ausweiset/ der sich vom vater verlauffen hatte/ damahls aber wieder zu ihm kam/ als er

πρὸς πατέρα ἔρχεται, ad Patrem venit,

mit bereuung umbkehrete/ gnade bat/ und vom vater zu gnaden angenommen wurde/ Luc. XV, 18. Sanct Paulus nennet solches auch **zu GOtt kommen** / wenn er schreibet: **Wer zu GOtt kommen wil/der muß gläuben/ daß er sey/ und denen/die ihn suchen/ein vergelter seyn werde/** Hebr. XI,6. Welches er uns denn auch unserm Hohenpriester und Mittler dem HErrn Christo dancken heisset / als der uns diesen zutritt zum Vater zuwege bringet/**Er kan selig machen immerdar/ die durch ihn zu GOtt kommen/ und lebet immerdar/ und bittet für sie** / Hebr. VII, 25. Und zwar haben wir es **ihm allein** zu dancken / denn sonst ohne ihm wir nicht selig würden.

οὐδεὶς εἰ μὴ δι' ἐμοῦ, *nemo nisi per me.*

Das meinet er eben mit dieser exclusivâ: **Niemand erlangts/ denn durch mich.** Es ist nur eine einige himmelsleiter/ Christus / und ausser ihm ist keine mehr. Viel höllenleitern giebt es wohl/ denn man auf tausend wegen hinunter in die hölle und zur verdamniß kommen kan; aber wer Christum nicht für den weg/ warheit und das leben annimmet/ der kan nicht selig werden. **Niemand kennet den Vater** / ohne wer den Sohn kennet/ der es allein **uns offenbaret** / Matth. XI. v. 26. **Niemand ist mit dem Vater versöhnet** / ohne wen der Sohn versöhnet hat / denn **es ist nur ein einziger Mittler zwischen GOtt und den menschen / nemlich der Mensch Christus JEsus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur erlösung** / 1. Tim. II, 5. 6. **Niemand hat sich bey dem Vater einer andern** intercession **zu getrösten**/ ohne allein des Sohns/ **der allein sitzet zur rechten GOttes/ und vertritt uns** / Rom. IIX, 34. **Niemand kommet zum Vater in das ehrenreich** / ohne der bey Christo im gnadenreich sich befunden / darein er anders nicht als durch Christum eingehen kan / denn **der ist allein die thür zu den schaffen; alle die vor ihm gewesen sind/ die sind diebe und mörder**

gewe-

gewesen / Joh. X,7. 8. **Niemand kan mit gläubigen gebet zum Vater kommen** / ohne dem Sohn / denn so wenig **Joseph** iemand von seinen brüdern vor sich lassen wolte / sie brächten denn ihren bruder **Benjamin** mit / Gen. XLIII,5. so wenig lässet auch der himmlische Vater iemand vor sich / etwas zu bitten / dafern er nicht **Christum** / **seinen bruder** (Hebr. II,11.) mit sich bringe / wer mit dem kommet / dem allein soll nichts versaget seyn: **Warlich / warlich / ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem nahmen** / **so wird ers euch geben** / Joh. XVI,23. **Niemand kommt** endlich **zur anschauung des Vaters** / darinnen die völlige geniessung der ewigen seligkeit bestehet / ohne durch Christum / **durch welchen allein wie wir erwehlet sind** / Eph. II,4. also heisset er uns auch allein würcklich in den Himmel eingehen: **Kommet her ihr gesegneten meines Vaters** / **ererbet das reich** / **das euch bereitet ist von anbegin der welt** / Matt. XXV,34. Wers nicht mit Christo gehalten / dem weiset er alsdenn in seinem gericht ab / daß er zur höllen muß: **Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir ihr übelthäter** / Matth. VII, 23. Kan nun aber niemand in den himmel kommen / er steige dann auf dieser Jacobsleiter hinauf / das ist / niemand kan selig werden / ohne durch Christum; Ey so nehmen wir diese lection / die der HErr JEsus dem Thoma und uns allen davon gehalten / billig vor **höchstnöthig** an / und suchen ausser ihm keinen weg zum himmel / darein **niemand in dem alten testament kommen ist ohne durch ihn; niemand vom anfang des neuen testaments biß ietzo darein kommet** / ohne durch ihn; auch **niemand biß ans ende der welt hinein kommen wird** / ohne durch ihn. Es ist in keinem andern heil / ist auch kein ander nahme dem menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / denn allein JEsus Christus / Act. VI,12.

Wehe

USUS Elencticus.

Wehe demnach allen/die ihnen eine andere leiter zum himmel suchen/ sie werden keine finden/ und da sie ihnen schon einbilden/ sie hätten sie auſſer Christo / so betriegen sie sich doch selbst/ und müssen zu ihrem ewigen verderben vom himmel ausgeschlossen bleiben/denn **die einem andern nacheilen / werden groß hertzeleid haben**/ Psalm. XVI,4. Drumb wehe **den heyden/ die ohne Christo seyn** / Ephes. II,12. **Niemand kommt zum Vater/denn durch ihn** / und ist dahero alle hoffnung vergebens/ die ihm Zvvinglius von Socrate, Numa, uud andern heyden gemachet/ die erbar gelebet. Laß sie von aussen noch so erbar gelebet haben / so sind sie doch alle ewig verdammet / und kömmet deren keiner in den himmel/ weil sie Christum nicht zum wege/warheit und leben gehabt. Wehe den **heutigen Juden**/ die Christum verläſtern und nicht für ihren Heyland erkennen wollen/ sie sind alle des teuffels/ wie viel ihrer sind; Caspar Barlous der Arminianische Poet und Rector der schulen zu Amsterdam/mag den bekandten Juden **Manasse ben Israel** für noch **so einen guten freund GOttes** ausschreyen/ so ist ers doch nicht / sondern er ist von GOttes angesicht ewig verstossen und verdampt/denn **niemand kömmt zum Vater/denn durch Christum.** Wehe **den Türcken** / ob sie schon Christum für einen heiligen mann und grossen Propheten halten/ so wird doch kein einiger unter ihnen selig / denn sie suchen ihre seligkeit nicht in Christo / sie erkennen Christum nicht für GOttes Sohn/ sie meinen/ Mohammed lege ihnen die rechte leiter an den himmel/ und darüber werden sie alle verdampt/**niemand kommt zum Vater/denn durch Christum.** Wehe **den Socinianern**/ die Christi Gottheit / Christi genungthuung / Christi verdienst schänden/ und gedencken doch wohl einen weg in den himmel zu finden / sie sind alle verdampt und verlohren / denn **niemand kömmt zum Vater/denn durch Christum.** Wehe **den Papisten** / die entweder das vermeinte verdienst der heiligen/ oder ihre selbst eigene wercke zu himmelsleitern machen wollen/ sie fehlen alle/und kömmt kein einiger Papist / so lange er auf dieser

ser meinung verharret/in den himmel / **niemand kömmt zum Vater/denn durch Christum.** Wehe den **Calvinisten/** denn so lange sie auf ihren spitzköpffen bleiben / und ihre irthümer nicht fahren lassen/werden sie nicht selig; sie halten Christum nicht für **den weg**/ sondern suchen die seligkeit in Gottes absoluten und unbedingten decret, das ohne abſehen des von den menschen im glauben ergriffenen verdiensts Christi die wenigsten selig spreche? sie halten ihn nicht für **die warheit** / denn was sie nicht mit ihrer vernunfft zusammen räumen können/das halten sie nicht für wahr/ wenns gleich Christus gesaget/drum ister auch nicht **ihr leben**/ sie sind und bleiben verdampt/trotz allen **Syncretisten! Niemand kömmt zum Vater denn durch Christum.**

Jedoch gedencke niemand/ weil das Evangelium von Christo lauter und rein unter uns geprediget wird/und wir **diese Thomaslection von der Jacobsleiter** vor wahr und unfehlbar halten/daß unser keiner verlohren werde. Wir wolten es wohl gerne von hertzen wündschen; aber wir dürffens uns nicht bereden/ nach dem so gar viel diese himmelsleiter hindan setzen/und sich weder im glauben noch im leben nach Christo halten. Wie soll doch ihnen Christus **der weg** seyn / da sie ihm nicht folgen / sondern **nach ihren eigen lüsten wandeln?** 2. Pet. III, 3. Wie soll ihnen Christus **die warheit** seyn/da sie ihm nicht glauben / wenn er ihnen durch seine diener das wort der warheit vortragen lässet/ daß er ihnen billig/wie dort den Jüden/ einen verweiß geben und sagen möchte: **So ich euch die warheit sage / warumb gläubt ihr mir nicht?** Joh. IIX, 46. Wie soll ihnen Christus **das leben** seyn/da sie doch nicht Christo/ sondern der welt leben/ in hoffart / in geilheit / in trunckenheit/ in aller eitelkeit /der sie sich ihr gantzes leben hindurch ergeben haben? haben sie denn der welt gelebet/so mögen sie zusehen/wo sie bleiben / wenn **die welt mit ihrer lust vergehet**/ 1. Joh. II, 17. Epanorthoticus.

Wer demnach will zum Vater kommen/ der halte sich zu Christo / und setze alles vertrauen und zuversicht auff ihn allein/ **aus seiner fülle soll er gnade umb gnade nehmen**/Joh. I, 16. Pædeuticus.

er wandele in seinen fußtapffen / wie er ihm ein fürbild gelassen / 1. Pet. II, 21. denn wer da sagt / daß er in ihm bleibe / der soll auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat / 1. Joh. II, 6. Er frage nicht liederlich mit Pilato: was ist warheit? Joh. XIIX, 58. sondern halte sich vielmehr nach dem warhafftigen wort / und bete fleißig: Heilige uns HErr in deiner warheit / dein wort ist die warheit / Joh. XVII, 17. Er lebe dem HErrn Christo / Rom. XIV, 7. und halte sich dafür / daß er der sünden gestorben sey / und lebe Gotte / in Christo JEsu unserm HErrn / Rom. VI, 11. so soll er in Christo auch den weg / und die warheit / und das leben finden / und durch ihn / als auf der rechten Jacobsleiter / gen himmel steigen / und zum Vater kommen.

Epilogus. Unser seliger Thomasius, der uns in dieser stunde solche göttliche / deutliche und nöthige lection aufgegeben / und derselben also nachzusinnen uns veranlasset / gehet uns auch selbst mit seinem exempel vor / in dem er schon von seiner jugend auff diese Jacobsleiter vor augen gehabt / und sich aus dem erkläreten spruche zu einer seligen himmelfarth (wie er ihm laut seines obangeführten eigenen bekäntnis vorgesetzet) wohl zubereitet. Bey ihm traff das sprichwort nicht ein: Je gelehrter / ie verkehrter; sondern ie gelehrter er war / ie mehr erwieß er seine gottseligkeit / und stuncken ihn der heydnischen Authoren schrifften / die er alle mit fleiß vor diesem durchgestanckert hatte / einige ja hr her gleichsam an / gleich als ob er mit dem alten gelehrten und wohlbelesenen Hieronymo wäre im traum dafür gewarnet worden. So gar konte er weder in oratorischer / noch in poetischer rede die nahmen der heydnischen Götter vertragen / er wolte nichts mehr lesen / da nicht JEsus stunde / nichts mehr schreiben / daß nicht JEsu darbey gedacht würde / nichts mehr hören / da man nicht auch von JEsu redete. JEsus war ihm der weg / den er gienge / die warheit / der er gläubete / das leben / das er erlanget. Denn so wohl ists ihm gelungen / indem nun seine see-

ne seele schon **auf der Jacobsleiter gen himmel gestiegen/ und durch Christum zum Vater gekommen.** Von Thoma Aqvinate berichtet Ferdinandus Castiglius (*part. I. Historiæ S. Dominici lib. III. cap. XXXIII.*) es habe ein Religioser einen stern observiret/welcher über dem kloster/darinnen er gestorben/so tieff gestanden / daß es das ansehen gehabt / als ob er auff dem kloster gelegen / indem ihm aber die seele ausgefahren / habe sich der stern vom kloster in die höhe erhoben/als ob er sich hinauff in den himmel mache/woraus auch er/der Religiose / ob wohl abwesend / und dessen was dort vorgieng / unwissend geschlossen / es müsse in diesem augenblick Thomas der tapffere und gelehrte mann selig verschieden seyn / wie er denn hernach auch erfahren. Von unserm Thoma Lipsiensi wollen wir dergleichen nicht erdichten/gewiß aber ist/daß in der stunde / da er verschieden / seine Seele/welche als ein heller stern nicht nur auf unserer Academie/ sondern auch in der gantzen gelehrten welt schön geleuchtet/hinauf gen himmel gefahren/und soll daselbst **leuchten / wie ein stern immer und ewiglich** / Dan. XII, 3: O daß wir ihm doch alle dieses ablernen wolten! Können wir seine ungemeine erudition nicht erreichen/so können wir doch seinem glauben folgen / und gewiß seyn / daß durch Christum unser aller seelen so wohl als seine in den himmel auffgenommen und herrlich gläntzen werden/denn wie **niemand zum Vater kömmt/ohne durch Christum/** also soll auch niemand vom Vater ausgeschlossen seyn / wer sich an Christum hält / und durch ihn gerecht ist / und da **werden denn alle gerechten leuchten/ wie die sonne in ihres Vaters reich/** Matth. XII, 43. Darauf lasset uns mit freuden hoffen/und zu dessen mehrer versicherung eben mit dem liede schliessen / mit welchem auch unser seliger Herr Thomasius **seine guten meditationes über diese Thomaslection von der Jacobsleiter** in seinem erbaulichen spruchbuche (*p. 751. 752.*) geschlossen:

Du bist der weg/das liecht/die pfort/
Die warheit und das leben/

Des

Des Vaters rath und ewigs wort/
Den er uns hat gegeben
Zu einem schutz/
Daß wir mit trutz
Auf ihn fest sollen glauben/
Darumb uns bald
Kein macht noch gewalt
Aus seiner hand wird rauben.

Ich bitt/O HErr/ aus hertzengrund/
Du wollst nicht von mir nehmen/
Dein heiligs wort aus meinem mund/
So wird mich nicht beschämen
Mein sünd und schuld/
Denn in dein huld
Setz ich all mein vertrauen
Wer sich nun fest
Darauf verläst/
Der wird den todt nicht schauen.
Amen.

Lebens=

Lebens-Lauff.

ES ist weiland Herr Jacob Thomasius, Eloqventiæ weitberühmter und umb diese Universität und gelehrte welt hochverdienter Professor Publicus, von fürnehmen/ ehrlich- und Christlichen Eltern Anno 1622. den 27. Augusti vormittage umb 9. uhr allhier zu Leipzig an das liecht dieser welt gebohren/ und bald darauf durch die H. tauffe wiedergebohren worden.

Sein Herr Vater war Herr Michael Thomas, Erbherr zu Troschenreuth und Wiedersberg/ beyder Rechten Doctor und fürnehmer Consulent allhier. Die Frau Mutter/ Frau Anna/ Herrn Doctor Jacob Schultes/ berühmten JCti, auch Chur- und Fürstl. Sächs. Altenburgischen Raths und fürnehmen Advocati allhier zu Leipzig eheleibliche tochter.

Welche Christliche und verständige eltern/ als sie bey dem seligverstorbnen alsobalden in seinen zarten jugend ein fähig und geschicktes ingenium gespüret/ haben sie keine sorge und fleiß gesparet/ ihn frühzeitig zur Gottesfurcht/ guten sitten und künsten anzuweisen. Wiewol die damahls einfallende kümmerliche kriegs-zeit/ und bald darauff Anno 1631. erfolgte todesfall seines seligen Herrn Vaters/ wie auch Anno 1633. der selige hintritt der Frau Mutter/ ihn als einen jungen vater- und mutterlosen waisen nicht wenig zu hindern schiene; Allein der grundgütige GOtt/ als ein Vater der waisen/ ließ ihn neben seinen sechs geschwistern/ durch die damahls noch am leben getreue Frau Großmutter/ Frau Marthen/ Herrn Henning Grossens des ältern/ weitberühmten Buchführers und Rathsverwandten allhier sel. tochter/ und obgedachten Herrn D. Jacob Schultes/ sel. hinterlassenen wittbe/ als eine Gottesfürchtige/ Christliche Matron/ wohl versorgen/ also/ daß sie ihm nicht allein zu hause getreue Præceptores, als Herrn Heinrich Orler/ Herrn Stephan Köhlern/ Herrn Johann Blauschmieden/ Herrn George Prætorium, und Herrn M. Michael Francken/ gehalten/ sondern auch Anno 1638. mit seinem bruder Johanne, hernachmahls fürnehmen Doctore und Hoch Fürstl. Sächs. Altenburgischen Cantzler/ nacher Gera in das berühmte Gymnasium

geschicket/allwo er alsobald seinen fleiß und geschickligkeit so wohl durch lateinische und griechische orationes und carmina, als auch disputationes philosophicas und theologicas, die er publice gehalten/erwiesen; Dahero/als er von seinen damahligen Præceptoribus, Herrn M. Christoph Richtern/ Herrn M. Lindemuth/ Herrn M. Pfeiffern vor tüchtig erkant / daß er mit gutem nutzen auf die Universität ziehen können / ist er Anno 1640. nacher Leipzig / seine wohlangefangene studia weiter fortzusetzen / kommen/ und unter damahligen Rectore Magnifico, Herrn D. Georgio Tobia Schwendendörffern/immatriculiret worden; Allein/damit er auch auffer Leipzig gelehrter leute information geniessen möchte/zog er selbiges jahr noch/auf einrathen seiner nahen freunde/mit seinem bruder/Herrn Johann Thomæ, nacher Wittenberg/ und besuchte daselbst berühmter Professorum lectiones und Collegia fleißig/gestalt er sonderlich als seine Præceptores gerühmet Herrn Buchnerum in Eloqventiæ studio; Herrn D. Scharffium in Logicis und Metaphysicis, Herrn Prof. Sperlingen in Physicis, Hn. Prof. Nicolaum Pompejum in Mathematicis, Hn. M. Sperlingen in Ebraicis, und Herrn M. Albertum Güntzeln in Philosophicis, in welchen Collegiis er sich so habilitiret/ daß er folgendes jahr darauf unter Herrn Prof. Scharffen eine Disputation de Relatione mit ruhm gehalten. Nachdem er also zuvor ein öffentliches specimen seines fleisses abgelegt / ist er wiederumb nacher Leipzig gekehret / und hat die damahlig berühmten Herren Professores, Herrn Lic. Corvinum, Herrn D. Rivinum, Herrn Lic. Müllern / Herrn M. Bavarum und Herrn D. Preibisium fleißig gehöret/ dadurch deren gunst und gewogenheit erworben / daß sie ihm zu promoviren gerathen/worauff er Anno 1642. Baccalaureus, und folgend 43. mit ruhm Magister worden / und hernach bald angefangen disputationes publicas præsidendo, und Collegia privata philosophica mit grossem fleiß zu halten/ auch Collegia theologica zu besuchen/und sich in predigen zu üben. Welcher sonderbahrer fleiß und geschickligkeit die löbliche philosophische Facultät bewogen/daß sie ihn für andern Anno 1646. als ein würdiges membrum in ihr Collegium auffgenommen und ihn lieb und werth gehalten. Weil er aber absonderlich vitæ speculativæ ergeben/ und dahero sich in literis humanioribus und philosophicis eine grosse wissenschafft zu wege gebracht; Als hat

E. E.

E. E. Rath ihn erstlich Anno 1648. zum Tertiat, hernach Anno 1650. zum Con Rectorat in der Schule zu S. Nicolai allhier beruffen/ welche functioncs er treulich verwaltet / biß Anno 1653, da die Professio philosophica moralis bey der Philosophischen Facultät sich verlediget / er zum Professore Publico gnädigst beruffen worden/welche Profession, wie er sie mit grossem ruhm und fleiß verwaltet/bezeugen so wohl seine gelehrte und berühmte Discipuli, als nützliche schrifften und disputationes Ethico-politicæ. Nachgehends hat er zwar diese Profession durch gnädige Churfl. permission Anno 1656. mit der Dialectica, und diese endlich Anno 1659. mit der Oratoriæ Professione verwechselt/aber dabey nichts unterlassen Collegia Ethico-politica anzustellen und fleißig zu disputiren/wie er denn über 71. Collegia privata, und über 86. disputationes publicas von wichtigen und raren materien gehalten. Was er vor gelehrte Orationes, Programmata und bücher geschrieben/ist denen gelehrten / weil sie zum theil in öffentlichem druck zu lesen/bekant. Denn auch ausserhalb Deutschland Thomasius bey den gelehrten berühmt / und seine schrifften beliebet worden / als das Sesqvisæculum Anglicanum, Breviarium Nicomachæorum, Philosophia practica tabulis comprehensa, Schediasma historicum, Doctrina Imperii Romano-Germanici hodierni, de Stoica mundi exustione, Erotemata Physica, Logica und Rhetorica, de Plagio literario, C. Plinii Cæcil. Secundi Epistolæ cum notis ab ipso collectis, Mehlführers continuirtes historisches spruchbuch/ Præfationes, Orationes und dergleichen/wiewohl der selige Mann niemahls seine ehre und ruhm / wie in andern dingen/ also auch nicht in bücherschreiben gesucht. Die löbliche Academia und E. E. Hochweiser Rath dieser Stadt haben dahero auch nicht ermangelt/ihn alle freundschafft und gewogenheit zu erweisen / gestalt er von jener nicht allein Anno 1654. in das kleine Fürsten-Collegium als ein Collegiat auffgenommen / sondern ausser dem Decanat, welches er fünffmahl verwaltet / wider seinen willen Anno 1669. zum Rectore Magnifico, und Anno 1680. zum Academiæ Decemviro einmüthig erwehlet worden. Dieser/E. E. Hochweiser Rath hat ihn/nachdem er bey der löblichen Academia so viel gelehrte discipulos erzogen/Anno 1670. das Rectorat in der Niclas-schule / und Anno 76. das Rectorat in der Thomas-schulen allhier conferitet/welches er wohl zu verwalten sich allezeit ernstes angelegen seyn lassen.

Was

Was seinen ehestand betrifft/hat er Anno 1653. sich mit der damahls Jungfer Maria/ Herrn Lic. Jeremiæ Webers / bey der S. Nicolai-kirche allhier treufleißigen Archi-diaconi und Professoris Theologiæ extraordinarii nachgelassenen eheleiblichen tochter/ehelichen verlobet/und nach geschlossener priesterlicher copulation 9. jahr eine friedliche und gesegnete ehe besessen / auch durch Gottes segen 2. söhne/als Christianum, itzo Philosophiæ und beyder Rechten Doctorn allhier / hernach Gottfrieden/Philosophiæ Magistrum und ietzo in Holland Medicinæ Doctorandum, und eine tochter/Johannam,des ietzigen Rectoris Academiæ Magnifici, Herrn Lic. Joachim Fellers/ P. P. cheliebsten. Nachdem aber nach Gottes willen Anno 1663. den 20. Aprilis seine ietztgemeldte eheliebste ihm durch den zeitlichen todt von der seite gerissen / und er nach abgelegter trauer in seinem haußwesen wiederumb eine treue und tugendhaffte gehülffin benöthiget/hat er Anno 1664. den 19. Septembris sich zum andernmahl mit Frau Maria Elisabeth/ gebohrnen Eichhornin / Herrn Profess. Johann Hornschuchs/seel. nachgelassenen wittben/Christlichen verehelichet/und mit derselben gleichfalls in die 20. jahr her eine vergnügte und gesegnete ehe gehabt/und darbey den göttlichen ehesegen reichlich gespüret/ wie er denn mit ihr 6. töchter/als Marien Elisabeth / Dorotheen Rosinen / Annen Reginen / Dorotheen Sophien / Rosina Elisabeth/ Sophiam Magdalenen/und einen sohn Michael / welcher nebst drey vaterlosen und zum theil noch unerzogenen wäisen dem seligen Herrn vater das geleite zu seiner ruhestatt giebet. Die älteste tochter Maria Elisabeth / welche durch priesterliche copulation vor 2. jahren an Herrn Lic. Adam Rechenberg/ Profess. publicum allhier verheyrathet / ist den 6. Februarii dieses jahrs zu grossem leidwesen ihres eheliebsten/ eltern und geschwister dem seligen Herrn vater in der sterbligkeit bereits vorgangen/ gleichwie vor ihr in der zarten kindheit 2. töchtergen / Dorothea Rosina/ und Rosina Elisabeth. Und wie er sonst auff gute disciplin gehalten/also hat er auch seine kinder zu aller Gottesfurcht und tugend aufferziehen lassen/ und seine grosse freude gehabt / wenn er seine wolgerathenen kinder und kindes-kinder zusammen gesehen/ wie er denn 8. kindes-kinder erlebet. Von Herrn D. Christian Thomasio seinem ältesten sohn / welcher sich Anno 1680. mit damals Jungfer Augusta Christina, Herrn D. Polycarpi Heylands/

berühm-

berühmten JCti/HochFürstl. Braunschweigischen Geheimen und Hoffraths sel. nachgelassenen eheleiblichen tochter vereheliget/ 3. söhne/Christian Polycarpum, und nach dessen absterben wieder Christian Polycarpum und Christianum Augustum, welche durch Gottes gnade noch am leben: Von Frau Johanna/ seiner ältesten tochter erster ehe/Herrn Lic. Fellers eheliebsten/ vier kindeskinder/ als Jacob Friedrich/ Johanna Rahel/ Johann Friedrich und Sabina Elisabeth/ wovon die beyden söhnigen bereits die seligkeit geniessen/ 2. töchtergen aber sind durch Gottes gnade noch am leben; Endlich von der ältesten tochter anderer ehe Frau Maria Elisabeth/ Herrn Prof. Rechenbergs gewesenen seligen eheliebsten/einen sohn namens Adam Friedrich/welcher aber mit der seligen Frau Mutter/ die seligkeit vor dem seligen Herrn Großvater erlanget.

Von seinem leben und Christenthum ist nicht nöthig viel zu melden / weil der gantzen stadt bekant/daß er ein unsträfflich und Christlich leben geführet/auf Gottesfurcht/gerechtigkeit/liebe und demuth viel gehalten/auch solches in wercken wohl erwiesen/ die jenigen/ die mit ihm familiar umbgegangen/ werden zeugnüß geben/wie er sich hertzlich betrübet/ wenn er von gottlosen/ungerechten wesen und unfärtigen zanckhändeln gehöret. Hingegen hat er wieder seine wiedertärtige allezeit ein versöhnlich gemüth getragen/und mit niemand gerne wollen in unfriede leben. Den höhern hat er gebührenden respect, seinen Herren Collegen auffrichtigkeit und alle schuldige liebe erwiesen/ wie es einem rechtschaffenen Christen gebühret.

Was endlich seine kranckheit anlanget/ hat ihn vor drey wochen/den 25. Augusti ein febrilischer schauer und hernachmahls hitze überfallen/welches sich in ein viertägiges fieber resolviret/das seine gewöhnlichen paroxysmos gehalten/ausser daß dabey ein starckes brechen sich ereignet/und ohnerachtet der Herr Medicus beyzeiten keinen fleiß gesparet / durch dienliche medicamenta die kranckheit und dabey täglich zunehmende mattigkeit zu lindern/ so hat man doch deren krafft und würckung nicht spüren können/ indem er stets über zunehmende mattigkeit geklaget/und ob zwar endlich 3. tage vor seinem seligen ende der paroxysmus febrilis aussen blieben/hat doch die mattigkeit so zugenommen/ daß er geschlossen/seines lebens ende sey vorhanden. Dannenhero er sich

zu einem seligen abschied bereitet/seinen Herrn beichtvater zu sich erbeten/und das heitige Abendmahl mit grosser devotion genossen/sich selbst mit herrlichen sprüchen getröstet/von seiner ehelieb-sten und kindern/nachdem er ihnen sämptlich zuvor den segen mit getheilet/und zur Gottesfurcht und einigkeit angemahnet/abschied genommen/worauff er selbst mit beten/und die umbstehenden mit singen continuiret/biß er vergangenen dienstag/war der 9. Septembris ein viertel auff 10. uhr vormittage/in seinem Erlöser JESU Christo/den er in seinem leben/als den weg/die warheit und das leben gefolget/sanfft und selig/ohne einiges zucken und bewegen verschieden/nach dem er auff dieser welt gelebet 62. jahr und 13. tage.

GRA-

GRATIARUM ACTIO
post
DEDUCTIONEM FUNERIS.

SIlet Orator Vester, Exeqviatores. Eloqvar itaq́; an ſileam ego? Silere me jubet infantia mea, qvam ad laudes tanti Oratoris celebrandas, nec aptam eſſe nec ſufficientem, ego non minùs fateor qvàm agnoſco ipſe. Ad eloqventiam enim laudandam, inqvit Romanorum eloqventiſſimus, ipſam illam adhibere debet, qvi eam laudat. Eloqvar tamen, ſi non virtutes Beati Noſtri, cauſas tamen meas; qvæ hanc loqvèndi neceſſitatem impoſuerunt mihi. Inter Doctores, qvi viam ad edita Muſarum & ſapientum templa ſerena in hac olim Academia mihi monſtrarunt fideliter, fuit ille à Kromayero ſecundus, nulli ſecùndus, cui nec alius facilè qvenqvam ex iſtis, qvi ſapientiæ ſtudium non tàm habitu corporis præferunt, qvàm docent & exercent, hîc aut alibi comparârit. Sufficere hoc poſſet, niſi & Collegam ex Præceptore acceperim ſingulariter mihi faventem: Sic Candidatum me ſuffragio aliqvoties ornavit: Sic ad omnes honores meos ex ſeceſſibus, qvos amabat, ſuis accurrit, ut qvem Plinius in Rufo ſuo habuit, ego in Thomaſio Meo invenerim, amicum verè candidum meiq́: valdè ſtudioſum. Magnum hoc eſt; neſcio tamen, annon majus ſit, qvod ex conventione ſentio, ad loqvendum incitamentum. Sextus poſt decimum jam decurrit annus, ex qvo, hôc ipsô menſe Septembri, in familiari pioq:, qvô ſemper ille delectabatur, colloqvio, pactum iniimus, ab illo, qvi alteri ſupereſſet vivus, hoc mortuo præſtandum eſſe officium, ut in honorem ejus verba faceret coram Exeqviatoribus, iisq́; more conſveto gratias ageret decentes. Fidem itaq; ſemel datam ſervare me decuit, præſertim cùm Beatus ipſe, ſuomet, qvod ſcriptum reliqvit, judicio, non indignum me illo munere cenſuerit; fataq́; ipſa hunc inter nos ordinem diſcedendi ac dicendi decreviſſe non minus qvàm adhibuiſſe videantur. Se-

cundus

cundus verò hic est, cui hoc, qvicqvid est, officii, ex hujusmodi lege jam à me persolvitur. Primus erat Johannes Carolus Neuschellerus, Orator itidem disertissimus, qvem ante octo & decem annos, cùm jam designatus esset Doctor hujus Academiæ Publicus, immatura, eheu! mors eripuit nobis, nunqvam dolendum satis nec deprædicandum. Memini verò, me tùm eum cum Tito Aristone Plinii contulisse, cui cùm ob eruditionem & eloqventiam profectò non esset dissimilis, Thomasius sanè, per longius exercitium pluraq; per tot annos merita, extitit simillimus; Ut taceam de reliqvis animi dotibus, qvæ ipsum nobis imitandum, exteris admirandum, utrisq; celebrandum proposuerunt, commendarunt. Eloqvar autem, an sileam? postqvam rationes, qvibus ad loqvendum impulsus fui, jam exposui Vobis, Auditores, me verò ad eloqvendum virtutes Beati Nostri prorsus imparem esse deprehendo? Silebo, cùm præter tot vivacissima & sepulchri expertia ingenii monumenta Vos ipsi, disertissimi Oratoris voce clariùs, eas celebretis, tacendo qvidem, sed honorificâ præsentiâ vestrâ cohonestando funus Viri Meritissimi, cujus Vidua, Filii Filiæq; atq; Generi, tantum beneficium nunqvam silebunt, semper deprædicabunt. Interim silet Orator Vester.

Dixit

D. Val. Alberti.

Ad auſcultandam

Orationem Parentalem,

Quæ

SEMPITERNÆ MEMORIÆ

Nobiliſſimi, Excellentiſſimi, Ampliſſimique

DOMINI

JACOBI THOMASII

LIPSIENSIS,

Eloquentiæ in Academia Patria Profeſſoris Publ.

Minoris Principum Collegii Collegiati, Academiæ Decemviri, Facultatis Philoſophicæ Senioris,

Viri de omnibus quæ ſuſtinuit officiis longe meritiſſimi,

Die ejus emortuali IX. Septembris poſt auditam VIII. matutinam

In

AUDITORIO PHILOSOPHORUM

habebitur,

Magnificum Academiæ Rectorem, utriusque Reipublicæ Proceres, ac Cives Academicos

humaniſſime invitat

FACULTATIS PHILOSOPHICÆ

DECANUS.

O Inter

INter instituta illa, quæ a Theologis nostratibus damnata dudum ac superstitionis & idololatriæ convicta sunt, & a Romana tamen Ecclesia pertinaci hodieque studio servantur, locum & *Canonizatio* quam vocant habet, ritus ex Gentilismo & Romanorum olim Imperatorum consecrationibus in Ecclesiam imprudenti æmulatione derivatus. Tantum enim abest, ut ineptiarum, quas in eo Orthodoxi publice sæpiusque notârunt, Romanenses pudeat, ut hoc etiam seculo certatim velut Romani Pontifices viros fœminasque, nuper aut olim defunctos, sanctorum adscripserint catalogo. Ita enim, si exempla quædam memorare licet, *Paulus* V. anno 1608. *Franciscam Pontianam*, viduam Romanam; anno 1619. *Carolum Borromæum*, Archiepiscopum Mediolanensem & Romanæ Ecclesiæ Cardinalem, ante annos viginti sex vivis ereptum, sanctos solenni ceremonia pronunciavit. Liberalior eo *Gregorius V.* una die, vigesimo nempe Martii anno 1622. quinque sanctis cœlum auxit, ac *Ignatium Lojolam*, Societatis quam vocant Jesu auctorem, *Franciscum Xaverium*, Lojolæ socium, ac in Indis convertendis, quorum idcirco Apostolus audit, olim strenuum, *Isidorum* agricolam quondam in Hispania, ante quadringentos jam & quinquaginta annos defunctum, urbisque Madriti hoc tempore patronum, *Teresiam de Jesu*, Ordinis S. Mariæ de Monte Carmelo fundatricem, & *Philippum Nerium* Florentinum, Congregationis Oratorii auctorem, in Divos retulit. Eodem honore anno 1628 *Isabellam*, Lusitaniæ quondam Reginam, Alphonsi IV. a quo Regia Lusitaniæ Domus universa propagata est, matrem; anno vero 1627. *Andream Corsinum* Florentinum Carmelitarum ordinis, Fesulanum Episcopum, mactavit Urbanus VIII, ac postea *Rochum* etiam pestis patronum, cujus dubia erat divinitas, pro Sancto haberi colique jussit. Utque ad recentiora exempla progrediamur, *Thomas de Villanova* ordinis Augustinianorum, ac Valentiæ tandem in Hispania superiori sæculo Archiepiscopus anno 1658. nec non *Franciscus de Sales* ordinis Visitationis B. Mariæ conditor anno 1665. ab Alexandro VII. Sanctorum in numerum multa ceremoniarum pompa fuere relati. Ast uti his omnibus recentius, ita longe illustrissimum exemplum est *Ferdinandi* Castellæ quondam & Legionis Regis, anno 1673. a Clemente X. Pontifice rogatu moderni Hispaniarum Regis augustissimi, Caroli II. Sanctorum catalogo inserti, de quo ut paulo plura dicamus, operæ vel ideo pretium fuerit, quia primus ille ex Hispaniæ Regibus extitit, cui honor is solenni Romanæ Curiæ decreto obtigit. Id enim mirandum utique est, quod cum pleræque gentes Christianæ aliæ, dudum inter Reges suos Sanctum quendam ostentare potuerint, *Henricum II.* Germani, *Ludovicum IX.* Galli, Angli *Eduardum Confessorem*, *Ericum IX* Sueci, Dani *Ericum V.* Bohemi *Wenceslaum*, Hungari *Stephanum & Ladislaum*, Poloni *Casimirum*, alii alios; ex Hispaniarum tamen tot Regibus, tanto tempore, in Sanctorum catalogis nemo comparuerit, quodque genti adeo illi, quæ ambitione nulli forte secunda est, carendum tam diu illo decore fuerit ac gloria, qua populi alii se efferre ac superbire velut videbantur. Quo majore Hispania omnis gaudio perfusa fuisse existimanda est, postquam hoc tandem sæculo nostro inventus inter pristinos Reges fuit, qui Cœlitibus judicio Romanæ Curiæ adscribi meritus, genti quoque suæ parem, in qua gloriari posset, splendorem decusque conciliaret. Fuit vero Ferdinandus ille Castellæ & Legionis Rex ejus nominis tertius, & illius quidem materno jure, ex Berengaria nempe Alphonsi IX. Castellani Regis filia ac hærede prognatus, hujus vero paterno, Alphonsi Legionensis filius. Lucem adspexisse anno 1198. dicitur, felicique dum regnaret, armorum successu adversus Mauros usus, tota eos Bœtica, quam quingentos per annos insederant, expulit, sedemque Regni Hispali constituit, tandemque fundata ac dotata Ecclesia Metropolitana Hispalensi, & religione Christiana longe lateque propagata, mortem cum vita Hispali anno 1252. commutavit. Neque illa tamen in rem Christianam merita, & vitæ ob quam celebratur sanctitas, ad illud

eum

eum culmen evexiſſent, niſi miracula ab eo, & proxime poſt obitum, & ſeculis ſecutis, & præſenti etiam ævo magno numero patrata fuiſſent credita. Ex quo factum, ut privata jam olim veneratione cultus apud Hiſpalenſes præcipue fuerit, ac Sancti etiam cognomine ab aliis Caſtellæ Regibus diſtinctus; & Capitulum tandem Hiſpalenſe originis ſuæ memor, vel ex gratitudinis lege, curandam ſibi omni ſtudio ac ſumptu apud Sedem Romanam Ferdinandi canonizationem reputaverit. Itaque cum jam anno 1579. corpus Regis, & incorruptum quidem, ex veteri capella majoris Eccleſiæ Hiſpalenſis, ſolenni ſplendidaque proceſſione circumlatum, inſtauratisque funebribus officiis in capellam novam translatum fuiſſet; hoc ſæculo regnante Philippo IV. Hiſpaniarum Rege, & Urbano VIII. Romanam Sedem obtinente, urgeri negotium illud cœpit, nec difficili labore anno 1629. impetratæ fuerunt Romæ *litera Remiſſoriales* (phraſi utor Romanenſibus uſitata) *& Compulſoriales a Sacra Congregatione Rituum expeditæ, ad effectum faciendi Proceſſus auctoritate Apoſtolica in genere & in ſpecie ſuper virtutibus & ſanctitate ſervi DEI ac ſancti Regis Ferdinandi, nec non ſuper miraculis a DEO ejus interceſſionibus operatis.* Nec multo poſt, qui in Aula Romana cauſam illam agebat, a Rituum Congregatione, & ipſo Pontifice, licentiam obtinuit curandæ imaginis cum diademate radiisque, ut Sancti, ſubjecto hoc lemmate: *Ferdinandus III. Hiſpaniæ Rex, cognomento Sanctus, Saracenorum terror ac Religionis Catholicæ propugnator.* Formati inde in Hiſpania proceſſus quos vocant, Romamque anno 1652. quod & fides miraculis aſſerta, & ſanctitas Ferdinandi abunde comprobata videretur, remiſſi fuere; cumque corpus Regis denuo anno 1668. Hiſpali curioſe inſpectum, ac absque ullo balſami indicio, vi quadam, teſtibus ſcilicet Medicis juratis, ſupernaturali incorruptum atque integrum, ſuaviſſimumque odorem ſpirans deprehenſum, & a Congregatione Rituum Romæ ſingula cauſæ momenta perpenſa maturo judicio fuiſſent, peractaque omnia eſſent, quæ in illo canonizationum apparatu formaque ſervari conſueverunt, ex Ceremoniali Romano, Bullario Magno, aliisque libris petenda potius, quam hoc loco diſtincte enarranda; denique anno 1671. Clemens X. Pontifex litteris ſolennibus declaravit, *Regem Ferdinandum ut Sanctum coli poſſe, feſtumque* conceſſit *in die ejus natali celebrandum ſub ritu Duplicis*, ac iterum anno 1673. bulla Pontificia omnes Catholici Regis in utroque orbe ſubditos, quotquot ad Horarum Canonicarum penſum rite perſolvendum tenentur, ejusdem Regis Sancti feſtum ſub ritu Duplicis ſolennitate præcipua celebrare juſſit, cum *Lectionibus propriis a Congregatione Rituum* approbandis, & revera anno 1675. approbatis. Tantæ nempe molis erat, canonizare Ferdinandum, ac dici nequit, quam magnifice quantoque apparatu, & quanta pecuniæ profuſione primum novi Divi feſtum in Hiſpalenſi urbe Capituli auſpiciis fuerit celebratum. Quæ omnia ſi quis noſcere accuratius deſiderat, & in illuſtri hoc exemplo diſcere, quibus ceremoniis peragi canonizatio ſoleat, ac quibus velut gradibus conſcendendum apud Romanenſes cœlum ſit, qui in id connituntur: illis quidem *Acta vitæ S. Ferdinandi*, cum *Poſthuma illius Gloria* Antwerpiæ ſuperiore anno a Daniele Papebrochio, Jeſuita non incelebri edita, & in Actis Eruditorum Lipſienſibus Calendis hujus anni Septembris nuperrime memorata, abunde ſatisfacient. Futuri vero fortaſſe plures ſunt, qui reputabunt ſecum, quo animo Ferdinandus ipſe, ſi beatorum cœtui, quod ſperamus, tot jam ſeculis, (ex Purgatorio enim, quia Sanctis accenſeri meruit, dimiſſum eum mature oportuit) immixtus, aliqua humanorum cura tangatur, ſciatque quid actum de ſe fuerit, novos illos honores quadringentis & quod excedit poſt obitum ſuum annis ſibi decretos exceperit. Ego certe regeſturum arbitror cultoribus illis ſuis ac ſi fas eſt, promotoribus, Julii Firmici Materni illud gentilibus olim θεοποιοῖς objectum: *ſcenam de cælo feciſtis*; nec æquo animo admiſſurum honores, quos DEUS ſibi ſoli vindicat. Tametſi enim nihil vitii habet, ſi ſancte conſervetur eorum memoria, qui præ aliis ſanctimonia vitæ excelluerunt, ac pietatis virtutumque omnium exem-

exemplo aliis præluxerunt; cultus tamen ille & festum ac officium, quæ Sanctis ἀποθεώσει illa decernuntur, idololatricum quid sapiunt, nec vel DEO, qui GLORIAM SUAM ALTERI NON DAT, nec Sanctis ipsis, qui pari cum Angelo illo in Apocalypsi c. XIX. & XXII. modestia, cultum uni DEO debitum respuunt, unquam probabuntur. Nos quoque ingrati erga eorum manes, qui de Republica aut Ecclesia præclare meriti sunt,minime sumus, sed recolimus subinde publica etiam solennitate eorum memoriam, a religioso tamen cultu, quem nec desiderant, nec capiunt, omnino abstinentes, idque unum habentes propositum, ut & ipsi post fata sua honore ac fama fruantur, cujus sensum in vita jam virtutum suarum ac meritorum conscientia præceperant, & celebratis publice eorum laudibus ad similem virtutis & doctrinæ cultum excitentur & alii. Hic finis parentationum, quibus viris præclare de Academia & studiosa juventute meritis, enarrato & in exemplum, quod imitentur alii, proposito eorum vitæ curriculo, justa persolvere consuevimus; quali honoris genere ut nunc quoque Viri celeberrimi JACOBI THOMASII, Moralium primum, inde Dialectices, ac Eloquentiæ postremo in alma hac Philurea Professoris longe meritissimi, aliisque insuper muneribus summa cum dexteritate perfuncti, prosequeremur memoriam, eo minus dubitandum duximus, quo magis pietas ipsius vitaque integerrima nobis omnibus, quibus uti Eo familiarius licuit, exquisita vero numerisque omnibus absoluta eruditio, non nobis tantum, sed universo orbi litterario perspecta fuit atque explorata. Utique a Philosophico in hac Academia Collegio id quicquid cultus est ac pietatis jure summo sibi vindicat Vir optimus, quem præceptorem, quotquot publico docendi munere in Facultate Philosophica hoc tempore fungimur, gratissima ac memori mente veneramur. Dedit vero id suavissimæ amicitiæ, quam cum beato Viro sanctissime semper coluit, Vir Maxime Reverendus, Amplissimus, atque Excellentissimus Dn. VALENTINUS ALBERTI, S. S. Theologiæ Doctor & Professor Publicus Extraordinarius, Logicæ & Metaphysicæ Professor Ordinarius, Consistorii Electoralis ac Ducalis Saxonici Assessor, Academiæ Decemvir, Alumnorum Electoralium Ephorus, Collegii B. Mariæ Virginis ut & Nationis Polonicæ Senior, de omnibus atque singulis officiis longe meritissimus, ut peragendæ huic solennitati oratoris in se partes susciperet. Quo ipso uti supremus felicitati Thomasii nostri cumulus accessit, Laudator eloquentissimus: ita frequentissimum auditorium vel hoc nomine nobis pollicemur, probe memores, quanto auscultandi desiderio confluere & proceres utriusque Reipublicæ, & Studiosi lectissimi consueverint, quando ex cathedra disertissimus hic Orator verba facturus est. Magnificum itaque Academiæ Rectorem, Patres utriusque Reipublicæ conscriptos, nec non cives nostros Academicos, decenter ac amice compellamus, velint negotiis aliis tantum temporis detrahere, quod memoriæ Thomasianæ tribuatur, ac die crastino audita hora octava matutina in Auditorio Majoris Principum Collegii frequentes comparere, eoque quanti & Thomasium, de quo dicetur, & qui dicturus est Albertum faciant, benevola auscultatione testari. Quod pietatis officium uti gravissima mente agnoscet Honoratissima Thomasiana familia, ita nos officiis vicissim nostris atque studiis demereri nunquam non allaborabimus. P. P. die VIII. Septembris, anno reparatæ Salutis M. DC. LXXXV.

PHI-

Philosophus Christianus
In
Viro Celeberrimo,
DN.
JACOBO THOMASIO,
Die IX. Septembr. A. M. DC. LXXXV.
In
Anniversariam ejus memoriam
Autoritate publicâ
Delineatus & Laudatus
A
D. Val. Alberti, P. P.

P Jaco-

JAcobum Thomaſium lugemus; Philoſophum Chriſtianum celebramus. Scio, Vos, R. M. Conſ. Nobil. & quotquot adeſtis, omnium ordinum ac dignitatum A. honoratiſſimi, auditâ hâc præconis quaſi funebris voce, ſtatim intelligere tum ea, quæ jam agimus univerſi, tum illud, de quo ego dicturus ſum, argumentum. Jacobum Thomaſium lugemus; at quantum Virum, & quàm immaturè, hoc die, ſuperiori Anno, nobis ereptum! Hoc unô nomine, A. enumero, damna illa omnia, quæ per jacturam tanti Viri patimur magis quàm ſentimus. Philoſophum enim amiſimus, non plebejum; quo titulo Ciceroni omnes ii, qui à Platone & Socrate, & ab illa familia diſſident, appellandi videntur; ſed eximium, ſed conſummatiſſimum, unoque verbo Chriſtianum. Hunc celebramus, poſtquam non licet nobis ulterius venerari viventem, aliaq; ei humanitatis officia exhibere. Plura verò cùm ſint ingenii ejus ac virtutum monumenta, laude omninò digniſſima; duo tamen ego ſemper admiratus ſum imprimis in Viro ſummo, quod illa non in omnibus, qui nomen Philoſophorum obtinuerunt, æquè invenire potuerim. Unum eſt, quod in humanioribus non minus literis quàm Philoſophia, raro exemplo, adeò excelluerit, ut paucos pares, neminem facilè ſuperiorem haberet. Alterum, quod Chriſtianus Philoſophus fuerit. Utrumque, A. elogium tantæ eſt amplitudinis, ut una Oratione deſcribi neutrum, nedum celebrari poſſit. Non enim vulgare animal eſt, quodque paſſim obvium habeas, Philoſophus, qui ſimul Poëta ſit, ſimul Orator, imò Polyhiſtor. Magna, inquit Seneca, & ſpatioſa res eſt Sapientia: de divinis humanisque dicendum eſt, de præteritis, de futuris, de caducis, de æternis. Quamcunque partem rerum humanarum divinarumque comprehenderis, ingenti copia quærendorum ac diſcendorum fatigaberis. Nec anguſtius ſpatium eſt, quô literæ illæ, quæ humaniores non immeritò appellantur, plenè continentur. Ex his Eloquentiam ſe cum Philoſophia junxiſſe gloriatur Cicero: Platonem, Demoſthenem, Ariſtotelem ac Iſocratem idem facere potuiſſe concedit; ſuo tamen ſtudio delectatos contemſiſſe alterum notat. Noſter verò, quod illi potuerunt, reipſa præſtitit, imò longius progreſſus, geminoque illo cum Philoſophia dicendique arte connubio non contentus, omnes, quæ in elegantioribus ſpirant

rant literis, Veneres, Gratiasque conciliavit sibi atque copulavit. Longè tamen nobilius encomium mihi semper visum est, Philosophum dici Christianum. Quod si enim Christianum nomen sublimius est, quam Patritii & Consularis, judice Hieronymo; quantæ dignationis erit titulus Philosophi Christiani, si componatur cum nominibus profanis omnibus, quæ humanæ sapientiæ speciosè magis quàm verè tribuuntur. Verus Philosophus, inquit Gregorius Nazianzenus, est Philosophus Christianus. Novit ille, quæ gentili cognita sunt, omnia; præterea verò certior evadit de multis, quæ Gentilem latent; audiens nimirum narrantem Spiritum S. multa de natura rerum, multa de moribus hominum, aliisque rebus, de quibus Gentilis Philosophus percipit aliquid ex metallorum fossoribus, agricolis, peregrinatoribus, verbo, ex hominibus. Quapropter, cum Thomasius tantus, quod est, Christianus Philosophus omninò fuerit, putavi ego, me mandatum Inclutæ Facultatis Philosophicæ meliùs implere non posse, quàm si Seniorem Ejus, optimè de nobis omnibus meritum, Christianum Philosophum fuisse, luculenter atque certò demonstrem; cumque Beatus ipse, quod probè ego novi publiceque fateor & attestor, summam laudum suarum quæsiverit in hoc atque posuerit; spero fore, ut toti etiam lugenti familiæ, Vobisque omnibus, A. id non ingratum sit futurum; quo etiam nomine Vos omnes atque singulos, eâ quâ par est, observantiâ & humanitate compello, oro & obtestor.

Jacobum Thomasium lugemus; Lipsiensem Philosophum celebramus. Ita liceat mihi, unâ mutatâ voce, proœmiari, ubi de Patria Beati dicendum est nobis. Laudes verò Lipsiæ, quas cum Orbis noverit, ipsa ignorare non potest, ne expectate à me, A. laborante non inopia sed copia earum laudum, quas virtus atque eruditio proprias Nostro fecerunt atque peculiares. Nec Seriphius olim, si Athenæ patria ei contigissent, fuisset Themistocles; nec hodiè unusquisque, qui Lipsiæ nascitur, est Thomasius. Tantillum soli Patriæ solo, si verum fateamur, est adscribendum. Id tamen dissimulare non possum, quod etiam ad argumentum meum accedit propiùs, Philosophos Lipsienses, à tempore Reformationis in hunc usque diem, Philosophiam, quam Christianam voco, constanter docuisse, eamque, ubi ubi data fuit occasio, commendasse. De Camerario, Viro Maximo, tot mihi sup-

ſuppetunt teſtimonia, ut ubi in recenſendis iis incipere poſſim, ubi deſinere debeam, mihi non conſtet. Sed nec opus eſt ea proferre de Philoſopho, Melanchthonis amantiſſimo ſimillimoque, qui inter Doctores Philoſophiæ Chriſtianæ merito ſuo eminet, quantum

inter ſtellas Luna minores.

Inter recentiores noſtrique ſeculi Lumina dignus eſt, qui nominetur præ aliis, Neldelius; nam

quod omni
Naturæ regimen Sol eſt & gratia mundo,
Lipſidos ille fuit;

quô elogiô à vicinæ Academiæ Poëta publicè honoratur. Hunc autem quo propiùs mihi communis jungit Patria, eò magis gratulor Nobis de conſenſu ejus, imo de luculentiſſimis ſpeciminibus in aſſerenda tradendaque Philoſophia Chriſtiana. Ex innumeris audite unum, A. idque illuſtre oppidò maximeque obſervandum. Nihil Ariſtoteles frequentius, nihil gravius in doctrina nobiliſſima, quæ modum demonſtrandi tradit, ipſe adducit atque inculcat, quàm τὰ πρῶτα καὶ ἀληθῆ, quæ ſunt propoſitiones veritatem ſuam, quam poſſident pleniſſimè, non accipientes aliundè, commodantes autem liberaliter omnibus, quorum demonſtrationem inſtituimus. Harum aliquæ cum è Lumine Naturæ innoteſcant nobis, quæ omnibus tàm gentilibus quàm Chriſtianis ſunt notiſſimæ; quasdam tamen novas è Lumine Gratiæ adjecit Neldelius, nulli, niſi Chriſtiano Philoſopho notas atque approbatas; quales dicit omnes eſſe illas, quas per Filium, per Prophetas & Apoſtolos patefecit nobis Deus. Nihil enim his certius: cur igitur non referrentur ad τὰ ἀληθῆ aut vera? Nihil prius ipſis, per quod probentur; ad quid itaq;, niſi ad τὰ πρῶτα, pertinerent? Non enim, inquit Neldelius ipſe, licet ſine impietate quærere, cur ea, quæ Deus nobis per Filium revelavit, aut per Prophetas & Apoſtolos patefecit, vera ſint & credenda, quia Deus ipſe cauſa illa eſt, propter quam vera ſunt, quæ nobis per Chriſtum, Prophetas & Apoſtolos patefecit: Θεὸς ἔφα, Χριστὸς ἔφα. O ingens lucrum, quod Chriſtiana inde Philoſophia largiſſimè accipit, inque uſum ſuum feliciſſimè vertit. Hæ enim cùm ſint theſes in ſcientia Theologica veriſſimæ, evadunt ſubindè hypotheſes in Philoſophia Chriſtiana certiſſimæ, quibus uti ſæpius tutoque niti poſſit. Lipſia verò cùm hunc alios-

aliosque eis ſimiles Chriſtianæ Philoſophiæ Doctores habuerit olim; quis Thomaſium eôdem locô natum, naturâ quaſi ad idem ſtudium deſtinatum fuiſſe miretur? Non negaverim quidem:

Summos poſſe Viros & magna exempla daturos
Vervecum in Patria craſſoque ſub aëre naſci;

Veteres tamen ſapientes vero non minùs quàm vulgato dicto, τῷ δὐδαίμονι τὴν πόλιν δὐδόκιμον, beato, civitatem laudatam & probatam,aſſignant patriam, multumque ei prodeſſe credunt. Quanquam enim loco ipſi,quod jam faſſi ſumus,parum tribuimus; exempla tamen incolarum multum valent, & ad imitationem virtutis tenellam ætatem incitant valdè ac impellunt. Talia verò cùm non pauca Lipſiæ ante oculos habuerit Noſter,quæ fortunæ benignitas ipſi cum aliis pluribus communis fuit; in eo tamen plerisque felicior extitit, quod inter Majores ſuos invenit Doctorem, quid? Ductorem in ſectando Philoſophiæ Chriſtianæ ſtudio fideliſſimum celebratiſſimumq;. Nomen requiritis A.? Dignum eſt,quod ſemper memoretur,& imprimis inter laudes Nepotis ſui referatur. Sed quis, hôc auditô, non meminit ſtatim Jacobi Schulteſii, quem Beatus Avum habuit ex Matre honoratiſſimum? Inter JCtos quidem eminebat ille adeò,ut propter ſummam in reſpondendo de jure dexteritatem plurimaque in foro edita ſpecimina,Sereniſſimus Saxoniæ Princeps in Aulam Altenburgenſem ad conſilia danda ipſum evocaret, & tanquam Oraculum ſuum audiret atque veneraretur; memor tamen ille,Jurisprudentiam eſſe debere veram Philoſophiam, putabat, talem haud eſſe poſſe certiùs, quàm ſi evadat Philoſophia Chriſtiana. Ad hanc igitur excolendam,quid? ad docendam,quid? ad defendendam eam, omnem ingenii aciem convertit, omnes ſcientiæ nervos intendit. Nec fruſtra; cùm contra Chriſtianorum Sophiſtarum peſſimos fidem hæreticis ſervandam eſſe,publico ſcripto aſſeruerit,brevi quidem illo, ſed erudito omnino,ſed verè Chriſtiano,quodq; non ex alia, quàm Chriſtiana Philoſophia,deſumpſit, & in immortalem nominis ſui laudem apud veros Chriſtianos teſtem doctrinæ fideiq; ſuæ reliquit. Inter mutos Præceptores, hunc, beatè pridem mortuum,habebat Noſter, cum per decennium Parentes optimos, Michaëlem Thomam, Jurium Doctorem Eximium, & cauſarum Patronum inſignem, Annamque Schulteſiam, fœminam

honeſtiſſimam, viventes ſequeretur Duces, non ad aliud quàm quod verè Chriſtiana Religio expoſcit aut admittit ſtudium. Credi vix poteſt, A. quàm efficax ſit pietas in bonis etiam literis purè imbibendis, ſi teneræ illa ætati debitè inſtilletur novisque ſubindè acceſſionibus augeatur. Debuit has Beatus Noſter Aviæ ſuæ, Marthæ Groſſiæ, omnibus ſexûs ſui virtutibus ornatiſſimæ fœminæ, quæ omnem, quâ imprimis pollebat, prudentiam & dexteritatem, in educando Noſtrum fratresque ad idem decus natos, poſt immaturum beatiſſimorum Parentum obitum fideliter inſumebat, feliciter conſummabat. Debuit easdem Doctoribus domeſticis Oelero, Colero, Blauſchmidio, Prætorio, Franco, qui linguas artesq; liberales docebant adoleſcentem ſedulò atque diligenter, & quod laude atque commemoratione imprimis dignum eſt, piè planeq́; Methodo Chriſtianâ, quâ nihil inter partes eruditionis numeratur ac proponitur, quod à pietate non mandatur aut commendatur. Quæ cùm domi facta eſſet præparatio ad diſcendam Philoſophiam Chriſtianam exquiſitiſſimè, foris continuata fuit divinâ providentia prorſus ſingulari. Gymnaſium cum à Juvene frequentandum eſſet, antequam in edita illa & ſerena ſapientum templa pedem inferret; nullum aliud placuit, quàm Geranum; ſed quo nullum etiam aliud, quod abſq́; adulatione dixerim, magis adhibuit unquam methodum docendi Chriſtianam; illô quidem tempore per Lindemuthium & Saltzmannum; poſt per Mitternachtium; hodiè per Cöberum; Viros, tantâ pietate, quantâ eruditione, quod eſt maximâ, & ad utramq́; diſciplulis ſuis iculcandam aptiſſimos intentisſimosque. Academiam verò cùm ingredi vellet, ſic inſtructus foris, ſic domi præparatus, quàm qui optimè; elegit non ſine nutu Dei prudentumq́; conſenſu vicinam VVittebergenſem, officinam illam omnis eruditionis inſtructisſimam, Magiſtram vitæ fideique Chriſtianæ nulli ſecundam. Noſtis A. quanta ſint hujus Academiæ merita in Religionem puriorem, tanta nimirum, quanta ſolent eſſe, cùm ſunt maxima; Sed & ſtudium ejus, quod in Philoſophiam Chriſtianam ſemper impendit, ſingulare, non ignoratis. Nihil dicam de Melanchthone, quem jam laudavimus hujus Philoſophiæ Coryphæum. Nihil de Vito Vinſemio, Succeſſore ejus digniſſimo, qui tanto Philoſophiæ Chriſtianæ amore flagrabat, ut tempore Interregni Crypto-Calviniſtici jacturam Dialecticæ Profeſſio-

nis quàm unius exempli propoſitionum inuſitatarum, quo propoſitiones ſacramentales rectè dicebat eſſe, facere malebat Nihil adjiciam de aliis horum ſimillimis atque æmulis; cùm Junioribus unus ſufficiat Balthaſar Meiſnerus, qui Philoſophiam Chriſtianam VVittebergæ, ſucceſſu non minori quàm conatu, ad tempus docuit, æternum ſtabilivit. Quo reſpiciam intelligitis facilè, A. qui Sobriam ab ipſo Philoſophiam in literas publicamque lucem miſſam eſſe, probè meminiſtis. Videbat nimirum Vir perſpicaciſſimus, ſapientiam humanam, niſi divinam agnoſcat Ducem, homini temulento non eſſe diſſimilem, & in lapſum proclivem. Hinc de ſobria, aut quæ ad inſtar ſobrii, ab erroribus ſibi, ſollicitè prudenterque caveret, cogitavit, eamque non aliam, quam quæ à me Chriſtiana dicitur, eſſe deprehendit. Hanc invenitis, Studioſi Juvenes, Commilitones Suaviſſimi, per omnes Philoſophiæ partes diffuſam, totamque delineatam, quid? expreſſam in aureis illis Voluminibus, quibus titulum Philoſophiæ ſobriæ ipſe impoſuit. Hâc inebriamini ſæpius, ſi Sobriè philoſophari velitis; hanc conſulite ſemper, ſi Chriſtianam Philoſophiam adipiſci cupiatis. En Thomaſium Noſtrum exemplum Vobis examuſſim, quod non minùs tutò quam utiliter imitari poteſtis. Veniebat ille VVittebergam, poſtquam mortuus quidem jam ante tredecennium circiter eſſet tantus Philoſophiæ Chriſtianæ Doctor; qui tamen ab ore ejus ſedulò pependerant, diſcipuli ejus atque aſſeclæ fidiſſimi dexterrimique, Scharfius imprimis atque Spenglerus, vivebant ibi, nec tàm ſibi quàm Juventuti, eamque ad ductum Doctoris ſui Meiſneri in penetralia Philoſophiæ, nulli, niſi Chriſtiano, patentia, perducebant. Pompejum quidem, Euclidem alterum, & Buchnerum, noſtri Seculi Ciceronem, frequenter audire, ſeduloque imitari haud negligebat unquam, tanto utriusque applauſu, ut cùm Buchnerum poſteà referret ipſe Lipſiæ, Orator imò Doctor Eloquentiæ facundiſſimus, colloquium ipſi redintegrare cum illo atque continuare liceret. Studio tamen Chriſtianæ Philoſophiæ inprimis tenebatur, adeò quidem, ut Sperlingium etiam Naturæ Myſteria ſuaviter explicantem diligenter auſcultaret, quippe quod, ſecundum Methodum Chriſtianæ Philoſophiæ propriam, ſententiam ſuam narratione Spiritus S. ſæpius confirmaret, tametſi ab Ariſtotele diverſum haud rarò ſentiret. Ita ſpectatus VVittebergæ publi-

publicè privatimque,præsertim cum sub Christiano illo Philosopho, Johanne Scharfio, assertiones de Relatione, quas ipse in chartam conjecerat, judicioque doctiorum submiserat, non sine applausu in Cathedra defendisset,Lipsiam reversus est, quod sciret,hic etiam esse, quos in omni eruditionis parte, ipsaque Philosophia Christiana, Duces sequi posset. Academia Nostra, A. Aristoteli aliàs favet, eumque adhibet Ducem, quem in lectionibus publicis docentes non minùs quàm discentes sequantur. In quo paria facit in Germania cum Academia imprimis Regiomontana & Helmstadiensi, apud Batavos cum Leidensi; de qua scribit ad Janum Dousam Josephus Scaliger, incolumitatem ejus omnem à Philosophia Aristotelis dependere, adeò ut aliam illi sectam jungere velle, nihil aliud sit, quàm Venetorum factiones & Prasinorum inter se committere, aut Pontificiam Religionem inducere. Nec abnuerim ego, Doctores illos publicos egregiosque, quorum doctrinam Beatus inprimis amplexus est, Corvinum, Rivinum, Mullerum, Bavarum, Preibisium, Aristoteli addictiores fuisse, quàm Novatores, ex ingenii sui petulantia aut luxuria, velint aut consultum esse putent. Per calumniam tamen jurare dicimur in verba Magistri Nostri, Aristotelis, amicum habentes Platonem, amicum Aristotelem, sed amicam magis veritatem; tantum abest, ut si quid cœlesti veritati adversum videatur, in gratiam gentilis Philosophi asseramus, doceamus, propugnemus. Hac libertate usi sunt Magistri ejus in docendo; hanc ipse adhibuit, quamdiu disceret, imò, postquam alios privatim publiceque informaret. Tantas nimirum tùm in VVittebergensi, tùm in Nostra Academia in bonis literis fecerat progressiones, ut primitias honorum Philosophicorum, quas Baccalaureatum dicimus, primùm, deinde decimas quoque, per quas Magisterium ejusque Jura & Privilegia omnia intelligimus, & ambire sine superbia, & consequi sine difficultate, & sustinere cum laude inque commodum Boni publici exercere posset ac dispensare. Faciebat hoc solertissimè, tàm disputando acutè acriterque, quàm explicando bonos Autores eleganter utiliterque, tùm quoque cum nullo adhuc, nisi Magistri, axiomate ornatus esset. Sed parva mora; cùm tantus Superiorum applausus eum exciperet, ut in Ordinem Philosophorum unanimi omnium consensu, quid? in cœtum Doctorum publicorum,

corum, DEI ac Principis gratia, promptè reciperetur. In laudes horum officiorum excurrerem, A. nisi apud malevolos in causa communi Suffenus videri possem; aut his phaleris laboriosissimum, sed & utilissimum vitæ nostræ genus, opus haberet. Vivimus molestè, ut suaviter alii discant vivere; consumimur ipsi, ut alii consummentur. Sumus illud oleum, quod lucendo aliis depascitur & extinguitur. Id tamen fatendum est mihi, quodque è Vobis, A. ingenuus quisque non dissimulabit; non omnes nos, qui publicæ doctrinæ præfecti sumus, Thomasios esse, aut esse posse. DEUS quidem in omnes est indulgentissimus; diverso tamen modulo sua distribuit munera, grato ab omnibus animo agnoscenda & deprædicanda. Quis verò nisi Invidia ipsa negaverit, Beatum præ aliis á DEO benigniùs habitum fuisse? Friderichius Noster erat; hinc in Cathedra tàm Scholastica quàm Academica docebat non minori cum laude quàm fructu; Dresserus, imò Camerarius Noster erat; hinc non minùs ac illi, plures, quanquam non easdem Professiones, nec simul omnes, sed unam post alteram, applaudentibus omnibus obibat. Memini adhuc illius horæ, quâ ante duos & triginta annos ex hac Cathedra doctrinam morum, me novitio Auditore, auspicatus fuit. O quàm solidè probabat, quàm perspicuè explicabat, quàm eleganter exprimebat omnia! Eandem laudem consecutus tuitusque est, imò auxit magis magisque, cùm Dialecticam deindè, tandem Eloquentiam è Cathedra publicè doceret. Tanta varietas doctrinæ quem non rapiat in admirationem? quem ad celebrandum DEUM, qui tàm liberalis in hoc organum suum fuit, non impellat? Quid fiet, si observaverimus, ceu par est, atque deprædicaverimus, inter alia docendi artificia, etiam illud, quod materiam laudum elegimus inprimis, & in quo Beatum Nostrum, Christianâ philosophantem methodo, insigniter excelluisse, novimus omnes. Testes erunt, qui publicè audiverunt ipsum, qui privatim. Collegia domi aperuit absolvitque septuaginta & unum. Ex his non paucorum pars per triennium & ultrà, ego quoque fui. Attestor verò coram Vobis, A. solenniter, &, quâ decet, fide, me nihil magis admiratum fuisse unquam in Præceptore Optimo, quàm utilem illum atque licitum, imò necessarium Christianismi & Philosophiæ

Syncretiſmum, è quo ipſa Philoſophia Chriſtiana naſcitur, perficiturque. Exercitationum publicarum, quas diſputationes vulgò vocamus, plures habuit, quàm ſeptem & ſeptuaginta. Audeo dicere, vix unam eſſe ex illis, in qua veſtigia Chriſtianæ Philoſophiæ non ſint expreſſa; non paucas, in quibus integra compareat atque regnet; è quibus ſi ſolam illam de ſtyli Ethniciſmo fugiendo nominavero, facilè fidem meam apud omnes liberabo. Libros conſcripſit non paucos, ſed ad amuſſim Philoſophiæ Chriſtianæ omnes. Loquitur hoc integra Diſſertatio de Exuſtione mundi Stoica, totumque Schediaſma Hiſtoricum de antiqua Philoſophiæ definitione. Teſtantur hoc inſperſi ubique floſculi in reliquis omnibus, quæ æternitati conſecravit, ſcriptis. Evolvatur Ethica Ejus, Metaphyſica & inprimis Phyſica; è quibus verba producerem ipſe, ſi patientia Veſtra A. abuti vellem, idque jam alibi à me non eſſet factum. Ex hac cauſa cum nemine, ſivè hic ſive alibi degeret, lubentius egit, quàm qui Chriſtianum Philoſophum ſe gereret, factoque non minus quàm doctrina talem ſe eſſe comprobaret. Inter hos merito ſuo, dum viveret, eminebat Par incomparabile, Conringius & Bœclerus. Uterque amavit Beatum & æſtimavit; utrumque redamavit ille atque coluit, eoque lubentiùs quò certiùs noverat, Philoſophiæ Chriſtianæ Studioſos illos atque addictos eſſe. Ad Chriſtianæ Philoſophiæ rigorem pertinet, negare, virtutem veram atque perfectam à gentili deſcribi poſſe. Sed ita ſtatuit, ſeque ſtatuere faſſus eſt Conringius. Ad Chriſtianæ Philoſophiæ methodum ſpectat, Jus Naturæ ad Decalogum, tanquam ad normam exigere ac docere. Sed id faciendum eſſe cenſuit ſcripſitque Bœclerus. Quid igitur mirer, Beatum, cùm Philoſophiæ Chriſtianæ doctrinam in tantis Heroibus veneratus ſit & ſecutus, ſtudium ejus in me comprobâſſe, quid? integra Epiſtola, quæ luce publicâ à me donata eſt, commendâſſe? Hujus autem ſpeciminis, quod in gratiam mei non minùs quàm ipſius Philoſophiæ Chriſtianæ edidit, haud alium in finem memini, quàm ut oſtenderem, exteros non tantùm ſed & Collegas, ob ſimile ſtudium, charos ipſi fuiſſe atque probatos. Plura affectus in ſe prolixiſſimi teſtimonia experti ſunt alii, eaque ipſi, ubi libuerit, enarrabunt. Audiviſtis autem,

tem, A. hactenus, quantoperè Philoſophiam Chriſtianam in doctrina ſua ſecutus ſit Noſter; idem de vita Ejus demonſtrandum eſt, ſed eò breviùs, quò certiùs de eo jam omnibus conſtat. Ipſi enim, A. noviſtis, qualem in eo Rectorem ſemel, qualem quinquies Decanum, qualem Collegiatum & Decem-Virum perpetuò, quod eſt, Optimum, de ſingulis his aliisque, quæ ordine, diverſis temporibus, in ipſum fuerunt devoluta, officiis præclarè meritum, habueritis. Domi verò ſi eum ſpectemus, cui ignotum eſt, quàm averſatus ſit plurimorum gentilium Philoſophorum, quinimò Pontificiorum impuriſſimum cœlibatum? Quid igitur mirum, quod uxores duas, alteram Mariam VVeberiam, Virginem, alteram Mariam Eliſabetham Eichorniam, Viduam Hornſchuchianam, accepe-rit; DEO ſingulariter benedicente, ſui ſimiles, quod eſt, pias vereque Chriſtianas? Quid mirum, quod ex iis decem ſuſceperit liberos ſuaviſſimos, quos inter duo Filii ſupremos ſtudiorum honores ex merito conſecuti ſunt, Chriſtianus, JCtus famigeratiſſimus, & Gothofredus, Medicus inſignis; duæ Filiæ, totidem Profeſſoribus celeberrimis felici Matrimonio junctæ, Johanna Fellero, Maria Eliſabetha Rechenbergero, utinam immaturâ morte à cordis ſui dimidio non avulſa! Horum pietati debemus effigiem ejus, ad latus hujus Cathedræ conſpicuam; quid mirum? nam intuebantur non minus ac liberi atque nepotes ipſi, viventem eum quotidiè, tanquam exemplar virtutum Chriſtianarum omnium quod ipſi ſuo loco ſtudiosè imitarentur, aliisque intuendum, ſimul, ſimul imitandum, poſt fata ipſa exhiberent. Tàm piè, tàm caſtè, tàm juſtè ac benignè eum ſe gerere; DEOque, ſibi, Proximo, pro modulo gratiæ divinæ, ſatisfacere, quotidiè deprehendebant; imò antequam moreretur, mortem, quid? vitam æternam ipſam piis cogitationibus præcipere obſervabant. Elegerat ſibi jamdudum verba illa aurea, A. quibus viam ſe, veritatem atque vitam profeſſus eſt Servator ipſe, ut inter ceremonias funebres coram Exequiatoribus, more laudatiſſimo, exponerentur. In hæc collegit ipſe, eâ, quâ erat induſtriâ & prudentiâ, quatuor & ſexaginta diverſorum Autorum, & Veterum & Recentiorum, interpretationes, ut ſermonem funebrem non unum audire vivus videretur ipſe; haud aliter ac Caro-

lus

lus V. Auguſtus vivens videnſque funeri aliquando ſuo interfuit. O Meditationem Chriſtiano Philoſopho digniſſimam nobisque imitandam non minùs quàm deprædicandam! Philoſophia, inquiebant Veteres, eſt meditatio mortis. Hanc deſcriptionem jamdudum examinavit Beatus publicè, privatim implevit ipſe. Quô ipſo conſecutus eſt, ut moriens non ſentiret mortem, ſed per viam, per vitam ſuam, Jeſum Chriſtum ereptus morti, transferretur ad vitam, quæ æternum durat. O quam feliciter uno momento proſtravit inſultus febriles omnes, quibus diu ſatis impetebatur, delaſſabatur; quàm fortiter ſubegit carnem; vicit mundum; mortem ac Diabolum; hoſtes omnino potentiſſimos, quibuscum quotidiè congrediebatur, colluctabatur. Jam quieſcit in pace apud Patrem, ad quem pervenit per viam, per veritatem, per vitam ſuam Jeſum Chriſtum. En Jacobum Thomaſium, quem hodiè lugemus! En Chriſtianum Philoſophum, quem ſemper celebramus!

Dixi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101296-p0071-4

Alf 150 Fr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101296-p0072-0

F. K. 69

IV, 564

Christi Thomaslection

von der

Jacobs leiter/

bey Christlicher Leichbestattung

Des Edlen/ [illegible] und

Hoc[illegible]

Herrn J[illegible]BI

THO[illegible]I,

weitberühmten Prof[illegible]toriæ auf
der Universität Leipzig/wi[illegible]Decemviri,
der Philosophischen Facu[illegible]en Fürsten-
Collegii Collegiati, u[illegible]S. Thomas
treufleissige[illegible]

in damahl[illegible]gt
über den[illegible]
(JEsus spricht zu [illegible]g/K.)
den 14. Septembe[illegible]
Trinita[illegible]
in der P[illegible]

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA UNIVERSITATIS LIPSIENSIS

JO. BENED[illegible]OV,

der Heil. Sc[illegible]

auch zu [illegible]

Gedruckt bey Johann [illegible]

2345

© The Tiffen Company, 2007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101296-p0073-5